



Rudi Reitinger  
Apto. Postal 162  
San Salvador  
El Salvador  
E-Mail: [rudi.reitinger@acedim.org](mailto:rudi.reitinger@acedim.org)  
skype: rudielsalvador

Segundo Montes, 15. 11. 2019

Liebe Freundinnen und Freunde,  
Seit 1. Juni hat El Salvador den jüngsten lateinamerikanischen Präsidenten, Nayib Bukele. Bei der Wahl am 3. Februar dieses Jahres gewann er gleich in der ersten Runde sein Mandat mit 53,3% der abgegebenen Stimmen (ich berichtete im letzten Rundbrief darüber).



*Der neue Präsident von El Salvador Nayib Bukele*

Nach nur 17 Stunden im Amt erteilte der neue Präsident seinem Verteidigungsminister einen *Befehl*, den die Präsidenten der beiden früheren FMLN-Regierungen nie wagten: den Namen des Oberstleutnants, Domingo Monterrosa, an der Kaserne in San Miguel zu entfernen. Monterrosa wird von Menschenrechtsgruppen für das schlimmste zivile Massaker in der modernen Geschichte Lateinamerikas verantwortlich gemacht, in Mozote.



*Soldaten löschen an der Kaserne den Namen von Monterrosa*

Seit Jahrzehnten verehrt die Armee Monterrosa, der im Bericht der Wahrheitskommission als Befehlshaber der Militäroperation benannt wird, bei der diese Gräueltaten begangen wurden: Morde an Frauen, Kindern und älteren Menschen, Vergewaltigungen, Zwangsvertreibungen von Zivilisten usw. (vgl. [elfaro.net](http://elfaro.net), 25.06.19). Mehr als 1.000 Menschen wurden auf grausame Weise umgebracht; über die Hälfte von ihnen waren Kinder, wobei 250 von ihnen

weniger als 6 Jahre alt waren. Für seine Entscheidung erhielt der neue Präsident nicht nur den Beifall der Angehörigen der Opfer von Mozote, sondern auch aller Menschenrechtsorganisationen. Gleichzeitig stand die Frage im Raum, warum es die beiden Vorgänger-Regierungen der linken FMLN in ihrer Amtszeit nie geschafft hatten, die Kaserne umzubenennen. Die Angehörigen der Opfer hatten eigentlich eher von ihnen erwartet, dass sie dies tun würden. Wie Roberto Lorenzana, der Sprecher der letzten Regierung in einem Forum in der UCA ausführte, kam es nie dazu, da die FMLN Angst vor einem Staatsstreich hatte. Schlag auf Schlag ging es weiter. In den ersten Wochen nach seiner Amtseinführung konnte man, beinahe täglich, in Twitter von weiteren, spektakulären Aktionen des neuen Präsidenten lesen. In ihrer Vorgehensweise erinnerten sie sehr stark an Bukeles Vorbild, den US-Präsidenten Trump. Beispielsweise befahl er seinen Ministern in aller Öffentlichkeit, bestimmte Mitarbeiter, die mit führenden Mitgliedern der scheidenden Regierungspartei verwandt waren, sofort zu entlassen. Unabhängig davon, ob diese Entlassungen berechtigt waren oder nicht, war seine spektakuläre Vorgehensweise für viele eher abstoßend, da die gesetzliche Vorgehensweise für eine Entlassung häufig nicht eingehalten und auf die Würde der Betroffenen keine Rücksicht genommen wurde.

Doch es blieb nicht nur bei einzelnen Entlassungen, ganze Institutionen wurden aufgelöst wie beispielsweise das *Sekretariat für soziale Eingliederung*, welches die Belange der Senioren, der Kinder, der Kriegsveteranen etc. vertrat. Weitere von Bukele aufgelöste Institutionen waren das *Technische Sekretariat des Präsidiums*, das *Sekretariat für Politikgestaltung*, das *Sekretariat für Transparenz und Korruptionsbekämpfung* und das *Sekretariat für Sicherheit*.



*Proteste gegen Bukele nach 100 Tagen Regierung*



Auf diese Weise standen plötzlich mehr als 600 arbeitslose Angestellte dieser ehemaligen staatlichen Institutionen auf der Straße. Ihre Klage wurde am 15. Oktober vom höchsten Gericht des Landes zwar angenommen, aber noch nicht entschieden. (*Lapagina, 15.10.19*).



*Finanzminister Fuentes (r) übergibt das Budget 2020*

Auch hinsichtlich seiner Versprechungen zur Situation der Jugendlichen hat sich bisher nicht viel getan. Im Wahlkampf hatte er den Jugendlichen Arbeit versprochen. Er wollte das Bildungsbudget von derzeit 3% auf 6% des BSP anheben. Anstöße hierfür kamen eher von der Opposition, doch sie wurden mit dem präsidentialen Veto zurückgewiesen. Beispielsweise lehnte er eine parlamentarische Gesetzesvorlage ab, die es Lehrern im Pensionsalter ermöglicht hätte, in den Ruhestand zu gehen. Dies wäre sehr wichtig, damit endlich der Lehrernachwuchs eine Chance bekommt. Für den bildungspolitischen Experten, Oscar Picardo Joao, der sich die amtlichen Zahlen für das Budget 2020 angeschaut hatte, ist eine Änderung nicht in Sichtweite. Es gäbe zwar eine reale Aufstockung bei den Bildungsausgaben, die aber auch im Jahr 2020, bedingt durch das gestiegene Bruttosozialprodukt, erneut unter der 4 % Marke des BSP liegen. Seiner Meinung nach wäre eine Erhöhung der Bildungs-Investitionen auf 6 % des BSP erforderlich, um eine echte Transformation im Bildungswesen des Landes einzuleiten. Sein einleuchtendes Resümee: „*Das gleiche Budget kann nur zu den gleichen Ergebnissen führen*“. Hoffentlich werden die Menschen im Lande nicht erneut enttäuscht.

### **Trockenperioden in der ersten Jahreshälfte**



*Die zweite Aussaat neben vertrocknetem Maisfeld*

In den ersten drei Monaten der Regenzeit litt El Salvador immer wieder unter kürzeren Dürre-Perioden ohne Niederschläge. Obwohl dies nicht so lange dauerten, wie im vergangenen Jahr so wirken sich diese, laut der Aussagen der Landwirtschafts-Kammer der kleinen und mittleren Produzenten, negativ auf die Ernte aus. Das hiesige Umweltministerium verzeichnete in diesem Jahr bisher sechs Dürreperioden, wobei diese bei uns im Osten des Landes länger dauerten, als in den übrigen Landesteilen. Für das Landwirtschaftsministerium war "die diesjährige Regenzeit besser als im vergangenen Jahr (...). Einige Probleme gab es nur *im Osten des Landes*. Bei der momentanen Aussaat der Bohnen regnete es ebenfalls kaum“ (*vgl. Prensa Grafica, 15.09.19*). Der aktuelle Preis von 1 Quintal Mais (knapp 50 kg) beträgt 23 kg und er liegt damit im Vergleich etwas über dem üblichen Durchschnittspreis.

### **Starke Regenfälle in der zweiten Jahreshälfte**



*70 m tiefe Schlucht mitten in der Hauptstadt*

El Salvador gehört zu einem der Länder, die sehr anfällig für Umweltkatastrophen sind. Darauf wies bereits vor etlichen Jahren eine Untersuchung der UNO hin und dies bestätigte sich erneut, als es Mitte Oktober, eine Woche lang, zu starken Regenfällen kam. In der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober mussten in einem Vorort der Hauptstadt San Salvador etwa 250 Familien evakuiert werden, da es, bedingt durch die heftigen Niederschläge, zu starken Erdbeben gekommen war. Dies führte soweit, dass eine 70 m tiefe *Schlucht* entstand, welche Häuser und Anwohner dieses Ortsteils bedrohte. Nach Angaben der Bewohner waren rund 400 Häuser vom Einsturz bedroht. Glücklicherweise konnte die betroffene Bevölkerung rechtzeitig evakuiert werden, so dass keine Menschenleben zu beklagen waren. Sie wurden in Notunterkünften untergebracht, wo sie wohl eine Weile ausharren müssen. Die Gefahr eines Erdbebens in diesem Gebiet bestand schon seit einigen Jahren, doch die zuständigen Behörden blieben untätig. Dies rächt sich, denn nun sind Investitionen in Höhe von mehreren Millionen Dollar notwendig, um das Gelände zu sichern und um die weitere Erosion einzuschränken. (*vgl. El Mundo 15.10.19*).



## Bananenstauden in Schlaglöchern



*Eine Bananenstaude mitten auf der Straße*

Die Straße von Gotera nach Perquin hat zum Ende jeder Regenzeit stets viele Schlaglöcher vorzuweisen, die eine große Gefahr für die Sicherheit im Straßenverkehr sind. Dieses Jahr war es besonders schlimm. Immer wieder wurden die zuständigen Behörden gebeten, die notwendigen Reparaturarbeiten durchzuführen, doch diese stellten sich taub. Junge Leute aus der Gemeinde Segundo Montes wählten daher eine sehr originelle Idee, um die breite Öffentlichkeit auf die schlechten Straßenverhältnisse aufmerksam zu machen: In die tiefsten Schlaglöcher pflanzten sie Bananenstauden! Die Aktion fand überregionales Echo, nicht nur in der Presse, sondern auch etlichen Radio- und Fernsehstationen, die darüber informierten. In den sozialen Netzwerken wurde gleichfalls sehr positiv darüber berichtet. Kaum eine Woche später besserten Arbeiter vom Ministerium für Öffentliche Bauarbeiten die schlimmsten Schlaglöcher auf dieser *Friedenroute* genannten Nationalstraße aus, die auch durch die Gemeinde Segundo Montes führt. - Soweit der Exkurs zu aktuellen Ereignissen in El Salvador.

## Post



Gleich zu Beginn meines neuen Rundbriefes möchte ich mich wieder für Eure Post und Rückmeldungen bedanken. Leider komme ich nicht immer gleich dazu, Eure Post zu beantworten. Ich hoffe, Ihr habt Verständnis dafür. Vor allen in den ersten Monaten des Jahres ist bei uns immer sehr viel los. Es müssen die verschiedenen Abrechnungen vorgenommen werden, die jährliche Rechnungsprüfung steht an, Jahrespläne müssen auf Änderungen durchgesehen werden etc. Obwohl mich bei den Übersetzungsarbeiten der Briefe in's Deutsche Verena aus Konstanz und Christine aus Tägerwilen stets tatkräftig unterstützen so bleibt trotzdem immer noch genug Arbeit für mich übrig. Abgesehen davon nimmt die Redaktion des

Rundbriefs, die Übersetzung der Beiträge meiner Kolleginnen und Kollegen, die Suche nach geeignetem Bildmaterial, die Layout-Arbeiten ebenfalls mehrere Wochen in Anspruch. Meine offiziellen Dankeschreiben haben hoffentlich alle Spender erreicht.

## Spendendank

Des Weiteren möchte ich mich für Eure Spenden bedanken, die seit dem letzten Mal auf den Spendenkonten eingegangen sind. Ich denke dabei vor allem an die *regelmäßigen* Spender, die für das Stipendienprogramm, für die Altpflege, für die Löhne unserer Mitarbeiter und nicht zuletzt für meine Krankenversicherung spenden. Ohne sie wäre eine erfolgreiche Arbeit vor Ort kaum möglich. Neue Spender sind leider eher selten, doch es gibt immer wieder altruistische Menschen, die uns unterstützen und andere auf unsere Projekte aufmerksam machen.

Von salvadorianischen Behörden erhielten wir bisher noch nie eine finanzielle Unterstützung. Wir sind daher voll auf Eure Hilfe angewiesen, damit wir die verschiedenen Projekte auch künftig durchführen können. Für mich persönlich bedeutet es eine große Verantwortung, Jahr für Jahr die Finanzierung der unterschiedlichen Projekte aufzutreiben. Vor allem im letzten Viertel des Jahres sind die finanziellen Möglichkeiten, zumeist ausgereizt und guter Rat ist teuer. Glücklicherweise sind wir bisher, dank Eurer Unterstützung, immer wieder über die Runden gekommen. Danke, dass Ihr uns nicht im Stich lasst.

# GRACIAS

## Personalwechsel im Jugendzentrum

Unsere bisherige Psychologin, Leonila Argueta, hatte zu Jahresbeginn gekündigt, da sie von einer staatlichen Institution ein attraktiveres Arbeitsangebot bekam, das vor allem auch mit einem vierfach höheren Monatsgehalt verbunden war. Seither waren wir auf der Suche nach einer geeigneten Nachfolgerin, am erwünschtesten eine ehemalige Stipendiatin. Zum 1. Oktober wurden wir fündig. Donatila Argueta, die in den letzten Jahren bei der staatlichen Jugendinstitution INJUVE gearbeitet hatte, war auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle. Wir konnten ihr zwar kein so hohes Gehalt wie vorher anbieten, doch sie sagte sofort zu. Damit Ihr Donatila ein bisschen besser kennenlernt, bat ich unsere neue Mitarbeiterin sich kurz vorzustellen. ¡Bienvenida Donatila!

„Liebe Leserinnen und Leser:



*Vielleicht erinnert Ihr Euch noch an mich. Ich heiße Donatila Argueta Amaya und bin eine ehemalige Stipendiatin vom Uni-Stipendienprogramm des Jugendzentrums. Mein Studium im Studienfach Psychologie konnte ich Ende 2009 erfolgreich beenden. Ab Januar 2010 war ich Koordinatorin des Universitäts-*



Stipendienprogramms. Ich begleitete die Stipendiaten in ihrem Studium und half ihnen dabei, ihre akademischen und persönlichen Schwierigkeiten zu lösen. Zusammen führten wir die verschiedensten Aktivitäten durch wie beispielsweise Zeltlager, Seminare sowie Workshops zu verschiedenen Themen. Für mich war es zweifellos eine unvergessliche Erfahrung bei der ich sehr viel lernte.



Donatila (l.) in einem Seminar mit Studenten

Ab April 2012 hatte ich jedoch die Möglichkeit, bei einer staatlichen Einrichtung zu arbeiten, dem Nationalen Jugendinstitut. Von Anfang an war ich Koordinatorin dieser Einrichtung, die für junge Menschen im Department Morazán da war. Für mich war es eine neue Erfahrung. Die finanziellen Mittel für die Jugendlichen waren allerdings sehr begrenzt, obwohl dieser Sektor mehr als 29 % der Bevölkerung unseres Landes ausmacht. Drei Monate nach dem Wechsel der Regierung, im Juni, wurde die arbeitsrechtliche Situation für etliche Angestellte, darunter ich, immer prekärer und schließlich wurden wir entlassen. Nun arbeite ich erneut im Jugendzentrum und bin dafür sehr dankbar. Dieses Mal arbeite ich jedoch in meinem Beruf als Psychologin, wobei ich für die Patienten in den verschiedenen Bereichen von ACEDIM zuständig bin (Kinder, Jugendliche, Jugendgruppenleiter, Schülerinnen und Schüler, Gymnasiasten, Studenten, Senioren sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Für mich ist es wirklich sehr wichtig, an einem Projekt mitzuarbeiten, das mit Hilfe von verschiedenen Bildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche, die Entwicklung unserer hilfsbedürftigen Gemeinden zum Ziel hat. Ich möchte betonen, dass die gesamte Arbeit, die wir bei ACEDIM leisten, sehr entscheidend für die verschiedenen, begünstigten Sektoren ist. Dies gilt vor allem für diejenigen, die arm sind und daher keinerlei Zugang zu den verschiedenen Dienstleistungen hätten, die wir ihnen hier ermöglichen. Ich bin sehr froh darüber, dass ich mit meiner Erfahrung und meiner beruflichen Ausbildung beitragen kann und ich bin stolz darauf, Teil dieses großartigen Teams zu sein.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und danke Ihnen vielmals für Ihre vorbehaltlose Unterstützung, die Sie uns zukommen lassen.

Umarmungen.

Donatila

Der folgende Bericht, den meine Kollegin Digna ausgearbeitet hat, passt ebenfalls am ehesten in die Rubrik **Personal**, da es hierbei um meine Geburtstagsfeier geht.

### 70. Geburtstag von Rudi



„Der 10. August war in diesem Jahr ein ganz besonderer Tag für Rudi. An diesem Tag konnten wir, gemeinsam mit ihm, seinen 70. Geburtstag feiern. Für ihn sollte es ein Tag mit vielen Überraschungen werden. Die Vorbereitungen für sein Geburtstagsfest gingen bereits einige Zeit vorher los. Wir nutzten die Zeit seiner Abwesenheit während seines Urlaubs, um in aller Ruhe Kontakt mit seinen Freunden sowohl in Deutschland als auch hier in El Salvador aufzunehmen. Sie sollten an diesem Tag ebenfalls in unser Festtagsprogramm eingebunden werden, um Rudi damit zu überraschen. Die Feier begann bereits um vier Uhr früh.



80 Geburtstagsgäste

Dieser Teil war von den Jungs, die Rudi aufgezogen hatte, sowie deren Frauen und Kinder vorbereitet worden. Sie hatten eine Mariachi Musikgruppe aus der Gemeinde engagiert und sangen zusammen mit ihr die hier typischen Geburtstagslieder, wie beispielsweise *Las Mañanitas*, um auf diese Weise das Geburtstagskind zu wecken. Überrascht und noch etwas verschlafen, öffnete er uns die Tür. Nach den Gesangseinlagen gab es für alle Anwesenden ein typisches, salvadorianisches Frühstück: frittierte Kochbananen mit einer Art Sauerrahm, Rührei mit Tomaten, Bohnenmus, Hartkäse sowie Brötchen. Dazu ein guter salvadorianischer Kaffee.



Musikgruppe Morazán mit Chefin Mia (r.)



Die von uns Angestellten und Freunden vorbereitete Überraschung für Rudi fand am Nachmittag in einem abseits gelegenen Restaurant in der Nähe von Arambala statt. Es lag an einem Hang und man hatte einen herrlichen Blick über das nördliche Morazán. Eingeladen waren alle ACEDIM-Mitarbeiter, enge Freunde, Vertreter der ehemaligen Stipendiaten, die Theatergruppe JAQ, die Musikgruppe Morazán sowie die Jungs von Rudi und deren Familien. Insgesamt waren es etwa 80 geladene Gäste.



Auf der Leinwand: Grüße aus Deutschland

Um zu diesem abseits gelegenen Restaurant zu gelangen mussten verschiedene geländegängige Fahrzeuge die Gäste dorthin transportieren. Auch Rudi war eingeteilt, eine Gruppe von Personen in seinem Pick-up mitzunehmen. Allerdings hatte er keine Ahnung, dass es was Größeres werden würde. Gleich im Eingangsbereich wurde allen Gästen, als Erinnerung an diesen Tag, ein Button mit dem Konterfei von Rudi angesteckt.

Die von uns vorbereitete Agenda war sehr umfangreich, da die verschiedenen Arbeitsbereiche von ACEDIM sowie die Gäste eigene Beiträge vorbereitet hatten, Glückwünsche und kleine Geschenke überreichen wollten oder sonst irgendeine Überraschung für Rudi bereithielten.



Geburtstagsglückwünsche von den Senioren

Die beiden Moderatorinnen, die durch das Programm führten, waren Becsaly, die Verantwortliche für die Kinder- und Jugendarbeit sowie Donatila, die seit 1. Oktober als Psychologin bei uns arbeitet. Im Laufe der Veranstaltung gab es immer wieder Wortmeldungen zu Ehren des Geburtstagskinds. Andere verwiesen auf die Wichtigkeit von Rudis Arbeit in der Gemeinde Segundo Montes hin und wie sich ihr Leben dadurch veränderte. Ganz besondere Programmpunkte waren die musikalischen Beiträge der

Gruppe Morazán sowie die interaktiven Theaterstücke der Gruppe JAQ. Sehr eindrucksvoll dabei ihre Play-Back Technik: Zuschauer konnten über ihre Erfahrungen mit Rudi erzählen und die Gruppe verarbeitete diese danach blitzschnell zu einem Sketch.

Eine weitere, große Überraschung, die wir für Rudi vorbereitet hatten, waren mehrere Videos, die uns von seinen verschiedenen Freunden aus Deutschland zugeschickt wurden. Sie überbrachten ihm ihre Glückwünsche per Video. Damit hatte er wirklich nicht gerechnet. Obwohl wir ihre Worte nicht verstanden so konnte man auf dem Gesicht von Rudi seine Freude ablesen, aber auch sehen, dass er sehr bewegt darüber war, dass an diesem ganz besonderen Tag seine Freunde an ihn gedacht hatten.



(v.r.n.l.) Mia, Juan Luca, Padre Rogelio, Rudi

Die Freude und Dankbarkeit der Anwesenden, diesen großartigen Menschen unter uns zu haben, war offensichtlich. Seit 35 Jahren, also sein halbes Leben lang, begleitet er uns bereits, zuerst im Flüchtlingslager und danach in der Gemeinde Segundo Montes, wo er unter uns lebt. Wir können ihm niemals vergelten, was er in seinem Leben für die Ärmsten der Armen getan hat. Wir möchten daher Gott um seinen Segen für ihn bitten und möge er ihm noch viele Lebensjahre schenken, damit wir ihn noch lange unter uns haben.“

Nach diesem Bericht von Digna nun zu den Ausführungen meine Mitarbeiter über den Stand der verschiedenen Projekte. Es geht los mit Beiträgen über unsere Arbeit mit den Senioren bzw. dem Projekt **Altenspeisung**. Die Projektverantwortliche Suleima Floridalma informiert Euch über ihre Aktivitäten in den letzten Monaten.



„Seit ich vor knapp zwei Jahren die Arbeit als Verantwortliche der Altenarbeit übernommen habe, konnte ich im Laufe der Zeit sehr reichhaltige und wertvolle Erfahrungen sammeln. Dabei lernte ich, meine neue Arbeit immer mehr zu schätzen und bin daher noch mehr motiviert, als vorher.“



Ich begriff, dass das Alter eine Lebensphase ist, in der auch sehr viel Potenzial steckt, das es auszuschöpfen gilt. In unseren drei Altenzentren mit mehr als 100 Senioren arbeiten wir daran und motivieren sie, auch weiterhin etwas Neues zu lernen, trotz Alter, Krankheit und anderen Einschränkungen. Auf diese Weise wollen erreichen, dass unsere Senioren auch in ihrem letzten Lebensabschnitt mit dem notwendigen Wohlbefinden leben können. Weiter hinten werde ich Euch von einigen Workshops und Tätigkeiten erzählen, an denen unsere Senioren teilnehmen. Die Senioren, die in unserem Programm Alterspeisung integriert sind, haben kein Geld und sind hilfsbedürftig. Einige haben keine eigenen Kinder, da sie nie geheiratet oder eine Familie gegründet haben. Andere hatten früher eigene Familien, doch ihre Kinder starben im Säuglingsalter aufgrund mangelnder medizinischer Versorgung. Des Weiteren gibt es eine große Gruppe von alleinstehenden Senioren, deren Kinder im Krieg gefallen sind. Aus diesem Grund sind sie heute oft allein oder kamen bei entfernt Verwandten unter. Manchmal ist dies allerdings mit großen Konflikten belastet, da die Verwandten den Aufenthalt eines alten Menschen in ihrem Hause zwar dulden, doch sie kümmern sich nicht um ihn. Es gibt außerdem noch solche Fälle, wo sich noch lebenden Kinder nicht um ihre Eltern sorgen. Dies vor allem dann der Fall, wenn diese Kinder aus unserer Gemeinde weggezogen sind.



Am Mittagstisch mit einem Mango-Fruchtsaft

Jedes Altenzentrum versorgt etwa 35 Senioren im Alter von 60 Jahren und älter. Dank Eurer solidarischen Spenden können sich unsere Senioren darauf verlassen, dass sie von uns zweimal täglich eine ausgewogene Mahlzeit bekommen. Über die häufigsten Krankheiten unserer Alten habe ich Euch bereits im letzten Rundbrief informiert. Im Krankheitsfall koordinieren wir drei Verantwortliche ihre gesundheitliche Versorgung mit dem nächstgelegenen Gesundheitsposten. Dieser führt medizinischen Check-ups durch und verschreibt die notwendigen Medikamente. Falls der Patient ein Medikament benötigt, das im Gesundheitsposten nicht verfügbar ist, so versuchen wir es aufzutreiben. Schlussendlich möchte ich noch über eine Erfahrung berichten, die für mich sehr wichtig war. Anfangs wunderte ich mich, dass unsere Senioren immer den persönlichen Kontakt zu mir suchten, mich in die Arme

nahmen und mich kaum loslassen wollten. Bald wurde mir klar, dass dies auch daran liegt, dass unsere Senioren zumeist allein oder irgendwo geduldet wohnen und daher sehr viel Liebe und Zuneigung brauchen. Diese möchte ich Ihnen gerne auch künftig geben.“



Unsere Senioren beim Holzhacken

Wie im vorhergehenden Abschnitt erwähnt, kümmert sich die Verantwortliche des jeweiligen Altenzentrums um kranke Senioren. Die Versorgung der Kranken mit Medikamenten, die Hausbesuche etc. hängen immer von den jeweiligen Ärzten ab. Eigentlich sind sie verpflichtet, einen Tag in der Woche für Hausbesuche zu reservieren, doch niemand kontrolliert dies. In Quebrachos beispielsweise führt die Ärztin jeden Donnerstag Hausbesuche durch. Da das Einzugsgebiet ihrer Patienten groß ist, weiß man nie, wo sie gerade ist. Wer Pech hat muss mehrere Tage darauf warten, bis sie kommt. Auch die Versorgung mit Medikamenten ist eingeschränkt, wenn auch der salvadorianische Präsident in jedem Interview die tolle medizinische Versorgung betont. Ich bat Suleima Floridalma, die Verantwortliche von Quebrachos, um einen kurzen Bericht über ihre Arbeit mit kranken Senioren.

#### Teodora Membreño



Teodora Membreño, bekannt als Dorila, erblickte vor knapp 64 Jahren das Tageslicht. Ein paar Jahre später wurde ihre Schwester Elena geboren. Beiden ist gemeinsam, dass sie von Geburt an blind waren und in „total armen Verhältnissen aufwuchsen. Ihre Mutter war alleinstehend und alle drei lebten in einer Hütte, die ihnen nicht gehörte. Als Dorila 18 Jahre alt war, starb ihre Mutter und beide Schwestern mussten sich selbst durchschlagen. Es gab

Tage, da sie nicht zu essen hatten. Zu Beginn des Bürgerkrieges konnten sie sich einer Gruppe von



Flüchtlingen anschließen und gelangten auf diese Weise ins Flüchtlingslager nach Honduras. Im Lager wurde für sie und ihre Schwester gesorgt. Kurz vor der Rückkehr aus dem Exil, wurde sie schwanger. Nach ihrer Rückkehr in die alte Heimat machte sie sich auf die Suche nach dem Vater ihres Sohnes Jose Adonaldo, der im August 1990 in Segundo Montes auf die Welt kam. Dieser wollte jedoch nichts mehr von ihr wissen und ließ sie im Stich. Als Jose Adonaldo fünf Jahre alt war, bot ihr die Organisation SOS Kinderdorf an, sich um den Jungen bis zu seinem 18. Lebensjahr zu kümmern. Sie sagte zu, da sie nicht wusste, wie sie ansonsten ihren Sohn hätte ernähren können.

Als Dorila 40 Jahre alt war fing sie eine neue Beziehung an, aus der ihr Sohn Javier stammt. Auch dessen Vater, der bereits liiert war, trug nichts zum Unterhalt ihres gemeinsamen Sohnes bei, sondern machte sich auf den Weg in die USA. Javier hatte von klein auf ebenfalls Probleme mit den Augen und ab dem 12. Lebensjahr erblindete er fast völlig. Eine Operation hätte ihm nicht helfen können. Mit seinen 22 Jahren erkennt er nur noch schemenhafte Schatten.



Dorila und Sohn Javier bei der Alterspeisung im Jahr 2013

Vor etwa einem Jahr bekam Dorila plötzlich starke Schmerzen, anfangs vor allem Magenschmerzen. Sie aß nur noch sehr wenig, weil ihr Magen ständig schmerzte und ihr das Essen mit Bohnen, Reis und Gemüse nicht bekam. Aus Angst, dass ihr Magen nach einer Mahlzeit noch mehr rebellieren würde, schränkte sie ihr Essen immer mehr ein. Ich begleitete sie daher zum nächsten Gesundheitsposten, wo man einige Untersuchungen durchführte und ihr einige Medikamente verschrieb. Man erklärte ihre, dass sie an Gastritis leiden würde. Doch die Schmerzen ließen nicht nach, trotz medizinischer Behandlung. Dazu kam, dass ihre Venen immer dicker wurden und sich entzündeten. Zusätzlich bekam sie hohes Fieber und hatte Schmerzen beim Gehen. Als die Schmerzen immer akuter wurden und sie auch Probleme mit ihrer Atmung bekam, begleitete ich sie erneut zum Gesundheitsposten, der ihren sofortigen Transport ins Hospital nach Gotera anordnete. Ich begleitete sie auf diesem Weg. Es wurden verschiedene Examen durchgeführt mit Ultraschall, Röntgen etc. Auch das Herz wurde untersucht, ihr Blut usw. um eine genaue Diagnose zu erstellen.

Nach diesen Untersuchungen wurde klar, dass Dorila Probleme mit ihrer Leber hatte, da diese größer als normal war und ihren Körper dazu brachte, Flüssigkeit zurückzuhalten. Zudem stellten die Ärzte fest, dass ihr Herz größer als normal war. Dies führte zu ihrer Kurzatmigkeit.



Dorila im Altenzentrum 2017

Für Dorila wurde es eine lange Woche im Krankenhaus. Sie brauchte auch nachts jemanden, der ihr auf die Toilette half, ihr zu trinken gab etc. Wir Verantwortliche von den Altenzentren und Freunde von Dorila wechselten uns nachts bei ihr am Krankbett ab. Glücklicherweise erholte sie sich ziemlich rasch und am vierten Tag überraschte sie den Arzt mit der Bitte um ein bisschen Kaffee, der ihr verboten worden war. Nach einer Woche wurde sie entlassen. Nun muss Dorila einmal monatlich zur Untersuchung ins Krankenhaus nach Gotera und kann dort ihre Medikamente abholen. Sie ist allen, die ihr geholfen haben, sehr dankbar; vor allem uns vom Altenzentrum. "Wenn ihr nicht gewesen wäret, so wäre ich wahrscheinlich tot, da ich daheim niemanden habe der mit mir geht."

#### Milpa (Maisfeld)



Don Coto zeigt voller Stolz seine Milpa

Wie all die Jahre zuvor, wurde in diesem Jahr das Gelände um das Schülerwohnheim herum von unseren Senioren erneut „zweckentfremdet“. Sie erklärten es ganz einfach zur Milpa und ihren Worten folgten kurz darauf Taten. Im April säuberten die Senioren das gesamte Grundstück von Unkraut, Abfall und was sich sonst so alles angesammelt hatte. Etwas später, nach den ersten Regenfällen im Mai,



säten sie auf traditionelle Weise, mit einem *Guizute*, das salvadorianische Grundnahrungsmittel Mais. Beim *Guizute* handelt es sich um eine Art Lanze, mit der ein Loch in den Boden gestoßen wird. Routiniert greifen sie danach in den umgehängten Behälter voller Saatgut, holen etwa vier Maiskörner heraus und werfen mit geübten Griffen, diese in das Loch im Boden. Dann ist das nächste Loch im Boden an der Reihe. Während der Reifezeit wird das Wachstum des Mais stets begutachtet und ist täglicher Gesprächsstoff unter den Männern. Feldarbeit ist Männerarbeit. Die diesjährige Ernte, Mitte August, fiel gut aus.



*Der Mais wird entkörnt*

Zuerst wurden die Pflanzen mit den größeren Maiskolben geerntet. Zum entkörnen der Kolben setzen sich Männer und Frauen im nahen Korridor des Altenzentrums zusammen, unterhalten sich, tauschen Neuigkeiten aus etc. Beinahe automatisch entkörnen ihre Finger dabei den Maiskolben in ihren Händen. Als Lohn für ihre Arbeit winkten ihnen schmackhafte Tamales aus neuem Mais. Dazu wird ein Getränk namens Atol serviert, ebenfalls aus Mais. Zur Erläuterung: Tamales sind ein traditionelles zentralamerikanisches Gericht, bestehend aus Maisteig, der in die Blätter der Maispflanze eingeschlagen und danach gedämpft wird. Atol ist ein traditionelles Heißgetränk, das ebenfalls aus Maisteig hergestellt wird. Die Zubereitung durch Mayas und Azteken Mitte des letzten Jahrtausends ist nachgewiesen. Bei solchen Leckereien war es nicht mehr notwendig, unseren Senioren *Buen Provecho!* (Guten Appetit) zu wünschen

### **Workshop Stickerei**

„Seit gut zwei Monaten haben wir in allen drei Altenzentren einen Workshop für Stickerei-Arbeiten eingerichtet, der von unseren Seniorinnen sehr gut angenommen wird. Täglich kann man mehrere Frauen beobachten, die auf der Bank vor dem Altenzentrum sitzen und mit gebeugten Köpfen ihre angefangenen Stickerarbeiten Stich für Stich verschönern. Die an diesem Hobby interessierten Männer halten sich eher im Hintergrund auf, sprich innerhalb des Zentrums. Warum ein Stickerei-Workshop? Stickerei ist eine Aktivität, die es unseren Senioren ermöglicht, ihre Feinmotorik und die räumliche Orientierung zu stärken. Dadurch wird auch die Kreativität angeregt und ihr Erinnerungsvermögen gestärkt.“



*Stickerei macht einfach Spaß*

Am Anfang erklärten wir den Seniorinnen, dass sie langsam und ohne Eile arbeiten sollten und dass sie zwei Monate Zeit hätten, ihre Stickerei fertigzustellen. Doch wir hatten nicht mit dem Eifer und der Begeisterung unserer Frauen gerechnet, die sich gleich an die Arbeit machten. Täglich kommen sie in aller Frühe, schnappen sich ihr Deckchen und fangen an zu sticken. Bereits im Vorfeld wählten unsere Stickerinnen die Wollfarben ihrer Wahl aus. Die Motive für ihrer Arbeiten können unterschiedlicher nicht sein. Doña Graciela stickt gerne Szenen mit kleinen Kindern, beispielsweise wie sie spielen und herumtollen. Doña Florentina liebt Blumen über alles; dies zeigt sich deutlich in ihren vielen Stickereien. Schmetterlinge und Marienkäfer sind ebenfalls sehr beliebte Motive. Die Wahl der Motive sorgt ebenfalls für ausreichenden Gesprächsstoff unter den Frauen. Alte Anekdoten werden aufgefrischt, da es ja ausreichend Zuhörerinnen gibt. Diejenigen, die Probleme mit den Augen haben und nicht sticken können, kommen ebenfalls früher als sonst auf ein Schwätzchen vorbei. Nach zwei Wochen waren die ersten bestickten Deckchen fertig, doch unsere Seniorinnen haben immer noch nicht genug. Die nächsten Stickereien sind schon in der Mache.

Dieser Workshop ist unter unseren alten Damen ein richtiger Renner. Für alle ist es eine sehr wichtige Erfahrung, da sie auf kreative Weise neue Muster und Motive erfinden. Wichtig ist ebenfalls, diese Erfahrung mit anderen zu teilen. Sie denken nicht mehr an ihre Krankheiten und auch die ständigen Kopfschmerzen sind weg. Manche von ihnen hatten zwar schon jahrelang nicht mehr gestickt, da sie ihnen die notwendigen Materialien dafür fehlten, doch nun sind sie wieder eifrig dabei.“



*Kleine Stick-Kunstwerke unserer Seniorinnen*



Abgesehen von Workshops und anderen Beschäftigungsmöglichkeiten unternehmen unsere Senioren alljährlich zwei Ausflüge in die nähere Umgebung. Im Monat Dezember fahren sie zum Rio Sapo, der in der Regenzeit ein reißender Fluss, aber in der Trockenzeit gerade richtig für unsere Senioren ist, von denen die meisten nicht schwimmen können. Ein anderer Ausflug bringt unsere Senioren im Monat Juli nach Torola, einem kleinen Nachbarort. Das ganz Besondere an diesem Ort ist, dass in der dortigen Kirche eine Statue des Apostels Jakobus steht. Außerdem findet im September die jährliche Begegnung aller unserer Senioren statt, die in den Altenzentren eingeschrieben sind. Im Folgenden berichtet Suleima Floridalma über diese Ereignisse.

### Ausflug nach Torola



Beim Hlg. Jakobus (vorne rechts) in Torola

„Seit meinem letzten Bericht haben wir, zusammen mit unseren Senioren, wieder etliche Aktivitäten durchgeführt. Über zwei von ihnen möchte ich Euch kurz berichten.

Am 24. Juli veranstalteten wir einen Ausflug in das benachbarte Dorf Torola, um Sankt Jakobus zu besuchen. Es handelt sich bei ihm um einen Heiligen, der von unseren Senioren sehr verehrt wird und laut ihren Aussagen, sehr wundertätig wirkt. Leider konnte nur die Hälfte unserer Senioren am Ausflug teilnehmen, da sich viele andere ein Grippe-Virus eingefangen hatten. Auf der Hinfahrt hielten wir unterwegs an, um im Schatten eines großen Baumes zu frühstücken. Unsere Schar wurde vom Pfarrer von Torola begrüßt, der anschließend mit uns zusammen die Patronatsmesse feierte. In seiner Predigt sprach er über das Gleichnis vom Sämann. Im Gottesdienst wurde auch voller Dankbarkeit aller Spender gedacht, die den Fortbestand der Alterspeisung und -arbeit ermöglichen.



Rast unter dem Amate Baum

Danach schlenderten wir alle über den großen Platz vor der Kirche, auf dem etliche Verkaufsstände ihre Waren anboten: Süßigkeiten, Spielzeug, verschiedene Speisen und Getränke, Kleidung etc. Auf dem Heimweg machten wir erneut Rast unter dem großen Amate-Baum. Es gab Kaffee und süßes Gebäckstücke. Alle Senioren waren zufrieden, als wir am späten Nachmittag wieder daheim waren.“

### Begegnung aller Senioren in Altenzentrum Hatos

„Vor einigen Wochen, am 27. September, fand das alljährliche Treffen aller Senioren aus den verschiedenen Altenzentren im Altenzentrum von Hatos statt. Etliche hatten sich seit dem vergangenen Jahr nicht mehr gesehen: einige trauten sich die Fahrt mit einem öffentlichen Transportmittel nicht zu; andere waren schlecht zu Fuß, aber bei den meisten haperte es am notwendigen Kleingeld, um mit dem Bus in die einige Kilometer entfernt liegenden benachbarten Ortsteile zu fahren. Die Wiedersehensfreude war groß und manche wischten sich verstohlen ein paar Freudentränen aus dem Gesicht



Fertigmachen zur Schlange

Das Programm fing pünktlich um 8 Uhr an. Suleima, unsere Verantwortliche für die Seniorenarbeit, hieß alle Senioren herzlich willkommen. Danach gab es Kaffee und ein süßes Gebäckstück. Das Pastoralteam der Kirchengemeinde hatte einen Vertreter geschickt, der eine kleine Dankesfeier organisierte. Dabei wurde von unseren Senioren all jener Spender gedacht, deren finanzielle Unterstützung die Alterspeisung ermöglicht. Als Überraschungsgast spielte eine Rentner-Band aus der Provinzhauptstadt Gotera. Sie hatte sich bereit erklärt, unentgeltlich für unsere Senioren zu spielen. Gegen 11 Uhr gab es Hähnchen mit Reis sowie einen Fruchtsaft. Danach war ausreichend Gelegenheit, mit den anderen Senioren, die man schon so lange nicht mehr gesehen hatte, zu plauschen. Gegen 12 Uhr begann das kulturelle Programm mit mehreren Beiträgen: Lieder, Witze erzählen, Gedichte, Rätselraten oder kurze Sketche. Ein weiterer Programmpunkt war die gemeinsame Geburtstagfeier für alle im September geborenen Senioren. Gegen später trauten sich einige sogar auf die Tanzfläche. Bevor sich alle auf den Heimweg machten, stärkten sie sich noch mit einem ausgezeichneten Vesper. Alle bedankten sich für die schönen, gemeinsam erlebten Stunden dieser Begegnung. Für die Beteiligten waren es frohe und unvergessliche Momente, bei der sie für eine Weile ihre Sorgen vergaßen.“



**Die Köchinnen unserer Altenzentren**



Unsere sechs Köchinnen

„In meinen Rundbrief-Beiträgen erwähnte ich immer die ausgewogene Ernährung und das gute Essen, das unsere Senioren in den drei Altenzentren bekommen. Heute möchte ich es nicht versäumen, die tägliche Arbeit der Frauen zu würdigen, die Tag für Tag diese nahrhaften Mahlzeiten in unseren drei Altenzentren zubereiten: unsere sechs Köchinnen. In jedem Zentrum arbeitet eine Köchin, die für die Zubereitung der Speisen verantwortlich ist. Daneben gibt noch eine Hilfsköchin, deren Aufgabe in erster Linie darin besteht, die Mais-Tortillas zu backen, die bei keinem Essen fehlen dürfen. Bei jeder Mahlzeit werden pro Senior zwischen zwei und drei Tortillas gegessen. Die Köchinnen sind zufrieden mit ihrer Arbeit, die ihnen viel Spaß macht.“



Die Köchinnen bei der Begegnung im Altenzentrum Hatos  
Ihr monatlicher Lohn, der sehr niedrig liegt, ist ihr einziges Einkommen, um den Unterhalt ihrer Familien zu gewährleisten. Bis auf zwei ältere Köchinnen haben alle anderen immer noch kleine Kinder. Unsere Köchinnen nehmen an regelmäßigen Schulungen in Bezug auf Hygiene und Zubereitung der Lebensmittel teil. Zweimal im Jahr müssen sie ihren Gesundheitsstand vom staatlichen Gesundheitsamt überprüfen lassen. Der von den Verantwortlichen und den Köchinnen erstellte Speiseplan ist auf die notwendigen Ernährungserfordernissen älterer Menschen zugeschnitten und er berücksichtigt ebenfalls ihre gesundheitlichen Einschränkungen. Unseren Senioren schmeckt das Essen. Dies kann man auch leicht daran feststellen, dass ihre Teller immer leer gegessen sind.“

**Gehälter der Köchinnen**

Wie vorher von Suleima Floridalma erwähnt, haben die sechs Köchinnen ein sehr niedriges Gehalt. Eine Köchin verdient bei einer Arbeitszeit von 8 Stunden monatlich 155,56 US \$. Von diesem Betrag müssen 10 % an das Finanzministerium abgeführt werden, so dass den Köchinnen netto 140 US \$ bleiben. Abgesehen von den zwölf Monatsgehältern erhalten sie ein 13. Gehalt in der gleichen Höhe. Die abgeführten 10 % bekommen sie, auf Antrag, vom Finanzministerium zurückerstattet.

Die Hilfsköchin arbeitet nur die Hälfte der Zeit und bekommt daher auch nur die Hälfte des obigen Gehalts. Konkret bedeutet dies, dass sie monatlich 77,87 US \$ verdient, wobei ihr allerdings 7,78 US \$ vom Finanzamt abgezogen werden so dass ihnen 70 US \$ monatlich übrig bleiben.

Insgesamt benötigen wir

- für die Gehälter der drei Köchinnen 6.066,84 US \$
- für die Gehälter der drei Hilfsköchinnen 3.036,93 US \$

Dies ergibt jährlich einen Betrag in Höhe von 9.103,77 US \$, was eine Menge Geld ist.



Wir freuen uns daher sehr über den folgenden Brief von Erhard Wiera vom Verein Aktion Regelmäßig Teilen: 21.5.19

Lieber Rudi!

Etwas spät teile ich Dir mit, dass wir in unserer AR-Sitzung am 22.2.2019 beschlossen haben, zusätzlich 2.000 € für die Altenarbeit (Altenspeisung) zur Verfügung zu stellen.

Wir hoffen, dass es Dir gut geht und grüßen Dich und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich! Für alle AR-Mitglieder

Erhard Wiera

Ich möchte mich bei der Aktion Regelmäßig auch im Namen unserer Köchinnen und Senioren bedanken.



Im Oktober kamen gleich zwei erfreuliche Nachrichten über Spenden, die im Rahmen runder Geburtstage für unsere Alterspeisung gesammelt wurden. Die erste Mail kam aus Pfullendorf.



05.10.19

Lieber Rudi Reitinger,

Danke für die Post aus El Salvador

Ich würde am „Fasnet-Sonntag“ 70 Jahre alt und hatte meine Gäste gebeten für die Alterspeisung zu spenden, und so kamen 500 € zusammen.

Herzliche Grüße aus Pfullendorf

Monika Winter

Die nächste erfreuliche Mail kam aus Konstanz.



## ¡FELIZ CUMPLEAÑOS!

10.10.19

Hallo Rudi,

letzten Samstag habe ich meinen 70. Geburtstag in der KHG Konstanz nachgefeiert und statt Geschenken um Spenden für Eure Arbeit in Segundo Montes gebeten. Die lieben Gäste haben 545 € gespendet, ich habe den Betrag auf 600 € aufgerundet und heute an das im Rundbrief angegebene Spendenkonto überwiesen. Ich möchte, dass das Geld zum größeren Teil für die Alterspeisung und zum kleineren Teil für den Unterhalt der Bibliothek verwendet wird. Ich finde es sehr gut, dass Du uns durch die Rundbriefe immer auf dem Laufenden hältst, vielen Dank dafür! Herzliche Grüße, besonders an die Nutznießer der Spende und guten Appetit!

Mit allen guten Wünschen aus Konstanz grüßt Euch  
*Monika Oberschmidt-Spiess*

Beiden Geburtstagskindern, die zu meinem Altersjahrgang gehören, nachträglich unsere besten Glückwünsche und unser herzlichster Dank.



*Eine Frauenecke bei der Alterspeisung*

Gabi lernte ich in den Neunziger Jahren kennen, als sie an einer Delegation nach El Salvador teilnahm. Ich bin froh darüber, dass wir immer noch freundschaftlichen Kontakt haben. Wir haben es vor allem ihr zu verdanken, dass der Weltladen uns unterstützt. Hier eine Mail von Gabi.

8. Oktober 2019

Lieber Rudi, wie geht es Dir? Bei uns, unseren Kindern und Enkeln ist alles in Ordnung. Dafür sind wir sehr dankbar. - Du bekommst demnächst vom Weltladen bzw. Eine-Welt Guppe unserer Gemeinde 1000,00 Euro Spende. Du sollst das Geld bitte aufteilen: 500,00 Euro für die Altenzentren und 500,00 Euro für die Jugendarbeit. Danke für die Briefe bezüglich der Sternsingeraktion. So etwas ist immer sehr wichtig.

Liebe Grüße,

*Kalle und Gabi*

## DANKESCHÖN!

Bereits im Juli hatte uns die Kabarett-Gruppe an der an der Integrierten Gesamtschule Paffrath in Bergisch-Gladbach eine hohe Spende zukommen lassen. Von den erwirtschafteten Spendengeldern ließen wir dieses Mal etwa die Hälfte unserem Projekt Alterspeisung zukommen. Bei seinem Besuch bei uns im vergangenen Dezember hatte uns ein aktives Mitglied dieser Gruppe ermuntert, Reiner aus Köln, bei der Verteilung der Spende ebenfalls die Senioren zu berücksichtigen. Wir kommen diesem Wunsche gerne nach und bedanken uns bei der Kabarett-Gruppe an der an der Integrierten Gesamtschule Paffrath in Bergisch-Gladbach vielmals.

## GRACIAS

Auch Ursel, die Vorsitzende vom *Wir für Eine Welt* Verein überraschte uns mit ihrer folgenden Mail:

19.10.19

Lieber Rudi,

wir hatten am Donnerstag Vereinssitzung und haben noch mal eine Spende von 1.500 Euro für Euch beschlossen. Hast Du einen bestimmten Verwendungszweck oder soll es der Alterspeisung zugutekommen? Vielleicht hast Du ja wieder mal ein Loch zu stopfen. Für diese Spende mussten wir keine besondere Aktion durchführen, aber ich kann etwas zur Herkunft der Spende erzählen.

Im Mai 2018 berichteten Johanna und Winfried, die Dich seinerzeit besuchten, bei der Kolpingfamilie Schirgiswalde über unseren Besuch bei Euch. Im August 2018 war die hiesige Kolpingfamilie Gastgeber der internationalen Friedenswanderung. Es kamen Gäste aus Luxemburg, Österreich, Litauen Tschechien, Polen und Slowenien und natürlich auch Schirgiswalde. Es waren sehr schöne Tage der Begegnung mit feierlichen, gemeinsamen Gottesdiensten sowie zwei Abende mit Kulturprogramm. Ich denke nur so kann Frieden wachsen indem sich die Menschen begegnen und kennenlernen.

Nachdem die Abrechnung der Friedenswanderung durch war, konnten die Kolpinggeschwister 1.000 Euro für Euch spenden; die weiteren 500 Euro sind durch laufende Spenden ohne Zweckbindung zusammengeworfen.

Liebe Grüße, Ursel

## DANKESCHÖN!



Die vorige Mail von Gabi mit ihrer Spendenaufteilung für die Seniorenarbeit und für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen liefert ein hervorragendes Stichwort, um über die Arbeit unseres Jugendzentrums mit Kindern und Jugendlichen zu berichten.

### Kinder- und Jugendgruppen



*Spannend, was da abläuft!*

Seit der Einweihung unseres Jugendzentrums vor nunmehr 17 Jahren hat für uns die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einen sehr hohen Stellenwert. Dies vor allem auch deshalb, da unser Department Morazán zu den stets am meisten vernachlässigten Departments des Landes gehörte und immer noch gehört, egal ob es sich um rechte oder linke Regierungen handelte. Unsere Kinder und Jugendlichen hatten keinerlei Möglichkeiten. Dank der solidarischen Hilfe von Euch konnten wir Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten in den Bereichen Bildung, Weiterbildung und Freizeit anbieten, die sie in Anspruch nehmen können. Mit Hilfe unserer Angebote in den Sparten Sport, Kunst und Kultur haben sie einerseits eine Menge Spaß, lernen andererseits dabei aber neue Fähigkeiten sowie grundlegende Werte, die ihnen auf spielerische Weise vermittelt werden. Viele Kinder und Jugendliche sind in den verschiedenen Gruppen organisiert. Momentan haben wir 16 Kindergruppen. Das Alter der Kinder liegt zwischen 7 und 12 Jahren.



*Fertigmachen zum Essen fassen!*

Das Alter der Mitglieder in den sechs Jugendgruppen schwankt zwischen 13 und 20 Jahren. Jede Gruppe wird von einem oder zwei Teamern geleitet, die zumeist an den Samstagen die Gruppenstunden in ihren jeweiligen Gemeinden abhalten. Bei ihnen handelt es sich zumeist um Schüler oder Studenten aus unseren Stipendienprogrammen. Für ihre Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen werden sie regelmäßig geschult. Unser Ziel ist, unseren Kindern und Jugendlichen ein positives Umfeld zu schaffen, in dem sie sich weiter entwickeln können, wo sie lernen, ihre Gedanken und Meinungen auszudrücken und ihre Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen entfalten können. Jahr für Jahr ist unser Kinder- und Jugendprogramm darauf ausgerichtet, unsere Kinder und Jugendlichen von den überall agierenden kriminellen Jugendbanden fernzuhalten, die unserem Lande so sehr schaden. Das ganze Jahr über führen wir mit Kindern und Jugendlichen die verschiedensten Aktivitäten durch und feiern gemeinsame Festtage wie beispielsweise den Jahrestag der Gründung des Jugendzentrums, die Rückkehr aus dem Exil etc. Im Folgenden berichtet die Verantwortliche für dieses Projekt, Becsaly Maricela, über einige der letzten Aktivitäten.

### Workshop für unsere Teamer



*„Wie bereits oben erwähnt werden unsere Teamer in verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit regelmäßig geschult. Was sie dabei lernen wird von ihnen an ihre jeweiligen Gruppen weitergegeben. Für unsere letzte Schulung hatten wir Alan Cubias aus*

*San Miguel eingeladen. Er sollte unsere Teamer in die hohe Kunst der Herstellung und des Gebrauchs von Marionetten einweihen. Der Nutzen des Einsatzes von Marionetten ist bekannt; sie sind Sprachstimulatoren, helfen bei der Entwicklung kreativen Denkens etc. Zudem handelt es sich bei ihnen um eine praktische und kostengünstige Ressource. Sie sind praktisch ein ganzes Leben lang haltbar. Außerdem versprach uns Kursleiter Alan ganz spezieller Marionetten, die anders als die herkömmlichen hergestellt werden. Es sollte außerdem mit Schaumgummi gearbeitet werden, da dieser für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besser geeignet wäre. Ausgehend von einem Skizzenbuch begannen die Teamer Ideen zu entwickeln, wie die Marionetten aussehen sollten. Danach wurden diese mit Hilfe von Schablonen gebildet. Dies war ein Prozess von mehreren Stunden, doch mit der Zeit sahen die Figuren immer besser aus. Die Teamer begannen auch gleich damit, sie zu benutzen und schrieben den neu geschaffenen Gebilden bestimmte Namen und Eigenschaften zu. Außerdem lernten sie, wie man die Marionette auf der Bühne richtig hält, wie man ihr eine Persönlichkeit verleiht, die richtige Aussprache, Vokalisierung etc. Marionetten spielen lernt man nur, wenn man mit ihnen spielt, war Alans weiser Ratschlag.*





Die Teamer basteln Marionetten

Dies wurde gleich geübt, als die Marionetten fertig waren. Eine Runde wurde gemacht: jemand fing mit einer Geschichte an, der nächste ergänzte sie usw. Auf diese Weise entstand in jenem Workshop die Geschichte vom liebenden Wolf. Für alle Teamer unserer Gruppen war es ein großartiger Workshop.“

### Fahrt zu den Wilden Tieren

„Es war das erste Mal, dass unser Jugendzentrum für die Kindergruppen eine Fahrt zur Stiftung „Reservat für Wildtiere“ organisierte. Die Stiftung befindet sich auf einem Gelände nicht weit von der Hauptstadt entfernt, auf dem mehr als fünfzig bedrohte Wildtierarten leben. Da alle Kinder aus einkommensschwachen Familien stammen, baten wir bereits im Vorfeld die Stiftung um einen Preisnachlass. Gott sei Dank wurde unserem Antrag stattgegeben und wir mussten nur 1 US Eintritt bezahlen, anstelle von 10 US \$. Darüber hinaus hatten wir bei weiteren Institutionen und Personen angefragt, uns bei den Fahrtkosten für die beiden geordneten Busse zu unterstützen. Auch hier bekamen wir finanzielle Unterstützung. Die Fahrt konnte also losgehen.

Am Dienstag, den 16. Juli war es soweit: die knapp fünfstündige Fahrt für die 105 teilnehmenden Kinder und deren 30 Teamer konnte losgehen. Die begeisterten Kinder genossen die Reise vom ersten Moment an, als sie in den Bus stiegen und schwatzten mit ihren Sitznachbarn. Da das Ausflugsziel den Busfahrern unbekannt war, suchten wir bereits vorher auf Google Map die Reiseroute aus und kamen zur geplanten Ankunftszeit an.



Wo haben sich die Tiere nur versteckt?

Noch bevor der Rundgang losging packten alle Kinder erst einmal ihr mitgebrachtes Frühstück aus. Gruppenweise machten wir uns danach auf den Weg bzw. Pfad. Gleich am Anfang trafen wir auf die Riesenschildkröten. Beim Weitgehen stießen die Kinder auf einen wunderschönen Puma. Vor lauter Staunen fielen beinahe die Augen aus dem Kopf, denn so nahe hatte noch keiner von ihnen einen Puma gesehen. Auch die anderen Tiere waren neu für sie: es gab Füchse, Affen und viele andere mehr. Das ganze Gelände ist naturbelassen. Inmitten hoher Berge befinden sich die Käfige der Tiere mit ausreichendem Platz für jeden. Mitten auf der Tour, als wir uns gerade auf dem oberen Teil des Wegs befanden, hörten wir plötzlich, ganz in der Nähe, ein lautes Gebrüll. Alle schauten sich erschrocken an und fragten sich, was das wohl gewesen wäre. Es kam von einem anderen Pfad weiter unten, wo sich die Löwen und Tiger aufhielten. Rasch machten wir uns auf den Weg dorthin und standen plötzlich vor weißen Tigern und afrikanischen Löwen. Unsere Kinder staunten über die Größe der Tiere. Leider ruhten sich einige der Tiere weiter entfernt von uns auf und wir konnten sie nicht



richtig bestaunen. Am liebevollsten und kinderfreundlichsten war der Braunbär. Einige der Kinder machten Fotos mit ihm. Ganz zu schweigen von den großen Nilpferden! Die Mädchen und Jungen rätselten, wie viel Kilos wohl solch ein Tier auf die

Waage bringen würde, was es essen würde etc. Da gerade die Fütterung der Tiere stattfand bekamen sie augenscheinlich mit, dass Nilpferde viel Grünzeugs brauchen, um ihre mächtigen Körper satt zu kriegen. Jede Gruppe nahm sich ausreichend Zeit, die einzelnen Tierarten zu beobachten. Da es vor Ort relativ frisch war und es, abgesehen von uns, nicht viele weitere Besucher gab, hatte man das Gefühl, mitten in der Wildnis zu stehen.

Im Anschluss daran fuhren wir ins Kindermuseum Tin Marin in San Salvador. Vor einigen Jahren waren wir zum ersten Mal hier, doch für die meisten Kinder war es deren erster Besuch. Auf spielerische Weise konnte man hier sehr viel lernen. Für bestimmte Themen gab es praktischerweise eigene Räumlichkeiten, wie beispielsweise das Haus der Schwerkraft, das Boot, das Flugzeug etc. In früheren Rundbriefen berichteten wir bereits darüber. Für unsere Kinder war der Ausflug ein tolles Abenteuer und zweifellos eine Erfahrung, die sie niemals vergessen werden.“

Jedes Jahr unternehmen unsere Jugendlichen im Monat August eine Wanderung, um auf diese Weise den Internationalen Jugendtag zu begehen. Dieses Mal ging es auf den Gipfel des Vulkans Conchagua im Department La Union. Eine der teilnehmenden Jugendlichen, Kateryn Amaya, berichtet darüber, wie es ihr bei diesem einmaligen Erlebnis ging.



## Wanderung der Jugendgruppen auf den Vulkan



„Mein Name ist Kateryn Amaya López. Ich bin 20 Jahre alt und bin Mitglied in der Jugendgruppe aus dem Ortsteil Hatos 2. Als wir von unserer Teamerin Neydi zu dieser Wanderung eingeladen wurden, war ich voller Vorfreude. Ich wandere gerne, weil ich dabei schöne Orte kennenlernen, die es in unserem Land gibt. Den Vulkan

Conchagua hatte ich bisher jedoch noch nie bestiegen und ich wusste sofort, dass dies ein tolles Erlebnis würde.



Auf dem Vulkan eine atemberaubende Aussicht

Auf der Ladefläche eines LKW fuhren wir in die Nähe des Vulkans. Danach stand uns ein sehr steiler Aufstieg bevor. Eine große Herausforderung für mich! Doch die Zeit verging ziemlich rasch, angefüllt mit Gesprächen, bei denen wir unter anderem über Freundschaft, Kameradschaft, Respekt und Verantwortung von uns Menschen gegenüber der Natur quatschten, wobei man die Mühen des Aufstiegs weniger stark wahrnahm. Wir achteten ebenfalls darauf, möglichst keinen Müll zu verursachen bzw. ihn nicht wegzwerfen. Glücklicherweise machte das Wetter mit und es war nicht gar so heiß. Trotzdem war es doch sehr anstrengend und immer wieder mussten wir eine Pause einlegen. Nach zwei Stunden anstrengendem Fußmarsches erreichten wir unser Ziel.



Gruppenfoto auf dem Vulkan Conchagua

Als Belohnung erwartete uns auf dem Gipfel eine atemberaubende Aussicht auf den Golf von Fonseca mit seinen Inseln, auf kleine Fischerboote, die in der Sonne schaukelten; außerdem konnten wir einen Teil unserer Nachbarländer Honduras und Nicaragua sehen. Ein großartiger Ort, zu dem es sich echt lohnte, hinaufzusteigen. Ich genoss dieses Naturerlebnis genauso sehr, wie meine Freunde. Unser Dank gilt ACEDIM für die Durchführung dieser Art von Aktivitäten.“

Der Monat Oktober ist für alle unsere Kinder ein ganz spezieller Monat. Da gibt es zum einen den Tag des Kindes, an dem alle Kinder unserer Kindergruppen ins Jugendzentrum strömen, um diesen Tag angemessen zu feiern. Im Rundbrief haben wir immer wieder darüber berichtet. Im Oktober gibt es seit einiger Zeit jedoch noch einen weiteren wichtigen Tag, den Welt-Mädchentag, der am 11. Oktober begangen wird. Dieser Gedenktag verfolgt das Ziel, auf die schwierige Situation von Mädchen in vielen Ländern der Welt aufmerksam zu machen. Da der eigentliche Welt-Mädchentag ein Freitag und daher ein Schultag war, wurde von uns die Feier dieses Tages auf den 19. Oktober verschoben. Becsaly Maricela beschreibt in ihrem folgenden Beitrag, wie dieser Tag von den Mädchen bei uns im Jugendzentrum gefeiert wurde.

### Mädchentag

„Zusammen mit den Teamern hatten wir am 19. Oktober eine ganz besondere Aktivität für unsere Mädchen vorbereitet. Sie wurden von uns in ihren Ortsteilen mit einem LKW abgeholt und ins Jugendzentrum gebracht. Bei ihrer Ankunft empfingen wir sie mit einer köstlichen, heißen Schokolade sowie einem süßen Gebäckstück. Jedes Mädchen, von der Kleinsten bis zur Größten, hatte ihre eigene Tasse mitgebracht, als Beitrag zur Müllvermeidung. Was für eine Freude, alle Mädchen der Kindergruppen bei uns zu haben, damit sie an diesem Tag gemeinsam feiern konnten, was sie wirklich auch zustand. Wir führten verschiedene Spiele mit ihnen durch, wobei die Spiele mit Gesang ihnen am meisten Spaß machten. Ein Spiel, an dem jeweils vier Mädchen teilnehmen konnten, ging folgendermaßen: Jedes Mädchen bekam einen bestimmten Stuhl zugewiesen, der etwas entfernt aufgestellt war. Sobald die Musik einsetzte, mussten sie loslaufen; wer als erste ihren Stuhl berührte hatte gewonnen und durfte als Belohnung ein Lied singen. Am Ende erhielten alle kleine Preise für ihre Teilnahme. Für alle zusammen hatten wir uns etwas ganz Besonderes ausgedacht: 12 Wandzeitungen zu gestalten. Auf diesen sollten die Mädchen über die Frage nachdenken: Was bedeutet es für mich, ein Mädchen zu sein? Sehr rasch füllten sich die 12 Wandzeitungen mit vielen Farben, voller bunter Träume und mit großen Ideen, die von unseren Mädchen aufs Papier gebracht wurden. Es war toll von ihnen zu erfahren, dass Mädchensein mutig zu sein heißt, es bedeutet auch große Fähigkeiten zu haben, um ihre Träume erfüllen zu können, es heißt zudem innen und außen schön zu sein, Sportlerin zu sein, liebevoll zu sein, gebildet zu sein. Sie drückten aus, dass sie ein Recht



auf ein Zuhause haben, dass sie immer versorgt werden, dass sie vereint sein müssen, und dass die Erfüllung aller ihre Träume möglich ist, wenn sie jeden Tag danach streben, sie zu erfüllen. Einige von ihnen reflektierten mit Hilfe der Wandzeitung, dass sie Krankenschwestern, Feuerwehrleute, Lehrerinnen oder Ärztinnen sein wollten; andere, dass sie Blumen und die Umwelt mochten. Meine drei Mitarbeiterinnen Dotalia, Suleima und Digna halfen bei der Bewertung der Wandzeitungen. Die Gewinnerinnengruppe kam aus Hatos 2; sie gewannen einen Besuch in ein nahes Schwimmbad, als Belohnung für ihre großen Mühen, ihr tolles Engagement und ihren großartigen Einsatz.

Es gab noch viele weitere, interessante Programmpunkte. Viele der Mädchen nahmen an einem Rätselraten teil, andere sprangen unbeschwert auf dem Trampolin, das heute exklusiv für die Mädchen aufgestellt war, denn wenn Jungs dabei sind, kommen sie häufig nicht zum Zug.



Die Wandzeitungen werden angefertigt

Andere lernten Globofexia, bemalten ihre Gesichter, sprangen mit Hüpf-Bällen um die Wette, lernten Skateboard fahren (für viele Mädchen war es das erste Mal überhaupt, dass sie auf einem solchen Brett stehen konnten) und stellten schließlich noch ein schönes Armband her. Zum Abschluss der Veranstaltung gab es für alle teilnehmenden Mädchen ein großes Stück Pizza sowie ein sehr gut schmeckendes Fruchtsaftgetränk.“

Eine Gruppe, die bereits seit vielen Jahren besteht, ist unsere sportliche Inliner-Gruppe. Geleitet wurde sie die ganzen Jahre über von Uni-Stipendiaten, die sich alle sechs Jahre abwechselten. Im regionalen Umfeld war die Gruppe sehr bekannt wegen ihrer Auftritte im Jugendzentrum. Für ihre waghalsigen Darbietungen ernteten sie immer sehr viel Beifall. All die Jahre über handelte es sich bei dieser Gruppe um eine reine Domäne von Jungs, da die Mädchen Angst vor Verletzungen hatten. Dies änderte sich erst in den letzten zwei Jahren, als immer mehr Mädchen zu den samstäglichen Trainingsstunden kamen. Im folgenden Bericht beschreibt die Skaterin Azucena Santiago, die das 2. Schuljahr besucht, wie sie zu der Inliner Gruppe kam.

### Inliner-Training



„Mein Name ist Azucena Santiago; ich bin 8 Jahre alt und gehe in die zweite Klasse. Abgesehen vom Lernen habe ich einen Lieblingssport, das Inline-Skaten.

Jeden Montagnachmittag und am Samstag gehe ich ins Training. Und an anderen Tagen, falls es mir meine Mutter erlaubt, ziehe ich meine Inliner an und gehe zum Trainieren ins Jugendzentrum. Im August nahm ich zum zweiten Mal an einem Wettbewerb in der Hauptstadt San Salvador teil. Ich war sehr aufgeregt! In aller Frühe mussten wir los, da die Fahrt dorthin lange dauerte. Ich bat meine Mutter und meine Schwester, die ebenfalls mitmachte, mich rechtzeitig zu wecken, da ich nicht verschlafen wollte. Gott sei Dank weckten sie mich und ich packte meine Inliner, meinen Sportdress und das Essen ein, das meine Mutter für uns vorbereitet hatte. Um 4 Uhr in der Frühe, als es noch dunkel war, war Abfahrt. Die ganze Fahrt über konnte ich nicht schlafen.

Kaum waren wir angekommen wurde bereits die erste Gruppe an den Start gerufen. Dazu gehörte ich, die Gruppe der 7 bis 8 jährigen. Jede Gruppe nimmt an drei unterschiedlichen Wettbewerbskategorien teil. Vor dem Start bin ich immer etwas nervös, aber das legt sich normalerweise bald.

In meiner ersten Wettbewerbskategorie wurde die Geschicklichkeit geprüft. Darin bin ich eigentlich sehr gut, doch dieses Mal machte ich einen Fehler, der mich disqualifizierte.

Bei der nächsten Prüfung ging es um die Reaktion. Da es in dieser Gruppe sehr viele Teilnehmer gab wurden mehrere Untergruppen gebildet. In meiner Untergruppe wurde ich zwar Dritte, doch insgesamt konnte ich mich nicht klassifizieren. Das Unangenehmste war aber, dass ich am Fuß eine große Blase bekommen hatte, da ich meine Socken zu Hause liegenließ. Beim Skaten tat sie mir sehr weh.

Bei der nächsten Prüfung ging es um Ausdauer. Ich nahm zwar daran teil, doch wegen der Blase konnte ich nicht mehr richtig skaten und gewann auch keine Medaille. Dafür gewannen meine Freunde aus Quebrachos mehrere Medaillen in Gold, Silber und Bronze. Ich habe mich für sie gefreut.

Auf der Rückfahrt waren wir alle sehr ausgelassen und mit Singen und Süßigkeiten essen verging rasch die Zeit. Dies gefällt mir immer sehr an unseren Fahrten. Bisher konnte noch keines unserer Mädchen eine Medaille gewinnen. Ich habe mir vorgenommen, für den nächsten Wettbewerb noch härter zu trainieren, um bald selbst eine Medaille zu gewinnen.“



Am nächsten Wettbewerb, der erst neulich in San Miguel stattfand, konnte Azucena leider nicht teilnehmen, da sie sich einen Grippevirus eingefangen hatte und zu Hause das Bett hüten musste. Was sie dabei versäumte beschreibt Beccaly Maricela in ihrem folgenden Bericht.

### Inliner-Wettbewerb



*Unsere Mannschaft nimmt Aufstellung*

*„Am Sonntag, den 27. Oktober war unsere Inliner-Gruppe zu einem Wettbewerb nach San Miguel eingeladen. Wir hatten hierzu 15 Kinder angemeldet, 12 Jungs und 3 Mädchen. Außerdem begleiteten uns noch zwei Mütter und unser Trainer, so dass es in dem Kombi, (etwa so groß wie der legendäre Bulli), doch recht eng zuging. Wir fuhren um sechs Uhr früh los, da es, wegen mehrerer Baustellen unterwegs, immer zu langen Staus kommt.*

*Für drei unserer Jungen und für ein Mädchen war es die erste Teilnahme an einem Wettkampf. Daher waren sie etwas nervös, doch sie hatten sich gut darauf vorbereitet. Wir kamen pünktlich am Sportstadion der Salesianer in San Miguel an. Der Trainer machte mit ihnen noch ein paar Lockerungsübungen und auf diese Weise fit für den bevorstehenden Wettstreit.*

*Die Sonne schien bereits bei unserer Ankunft sehr stark und die Temperaturen kletterten immer noch höher. Trotzdem waren alle bereit, ihr Bestes zu geben. Und unsere Athleten hielten ihr Versprechen und schnitten in den drei Kategorien Geschicklichkeit, Reaktion und Ausdauer wirklich gut ab. Ihr Sieg war auch ein Verdienst unseres Trainers, der den Kindern vorher noch einige gute Tipps auf den Weg gegeben hatte. Sicherlich trug auch die Anwesenheit unserer Mütter dazu bei, die begeistert und mit lautstarken Anfeuerungsrufen die Kinder unterstützten: „Du schaffst es! Vorwärts Morazán!“*

*Am Ende des Wettbewerbs hatten acht unserer Kinder 15 Medaillen in Gold, Silber und Bronze gewonnen. Für uns alle war dies ein großer Grund zur Freude. Der Erfolg wurde in erster Linie jedoch von unseren Jüngsten erzielt, darunter auch denen, die zum ersten Mal an einem Wettstreit teilgenommen hatten. Der großartige Einsatz aller Kinder wurde mit einem Stück Pizza belohnt, bevor wir uns wieder auf die Heimreise machten.“*



Nach diesen Berichten über die Arbeit unseres Jugendzentrums mit Kindern und Jugendlichen möchten wir nun übergehen zur **Bibliothek Los Quebrachos**, die ein sehr wichtiges Bildungsprojekt für den gesamten Norden des Departments Morazán ist. Ein kurzer Exkurs soll die Entstehung dieses wichtigen Bildungsprojekts in Erinnerung rufen. Danach berichtet die Bibliotheksleiterin Elia Argueta Hernandez über ihre Arbeit in den letzten Monaten.

Seit beinahe 25 Jahren gibt es im Ortsteil Los Quebrachos der Gemeinde Segundo Montes eine Bibliothek. Der seinerzeitige Bau konnte, dank der finanziellen Unterstützung der *Aktion Eine Welt in Rottweil* erstellt werden. Da die Räumlichkeiten bald nicht mehr ausreichten, weder für die Leserschaft noch für den Bücherbestand, kam es im Laufe der Jahre zu mehreren Erweiterungsarbeiten. Als sich auch diese als unzureichend erwiesen kam es zu einem Neubau. Im März 2011 konnte die neue Bibliothek ihre Arbeit aufnehmen.

### Junge Leserschaft

Die Leserschaft der Bibliothek setzt sich überwiegend aus Schülern der verschiedenen Grund- und Hauptschulen der Großgemeinde Segundo Montes sowie ihren Nachbargemeinden, zusammen. Nach Einführung unserer Stipendienprogramme für Gymnasiasten und Uni-Studenten und der Anschaffung entsprechender Fachliteratur kamen auch Leser aus diesen Bereichen in unsere Bibliothek. Zur Gruppe der Kinder und Jugendlichen gesellte sich in den letzten Jahren erfreulicherweise eine Gruppe junger Erwachsener.



*Saul mit seiner fünfjährigen Tochter Fatima*

Bei ihnen handelt es sich zumeist um ehemalige Stipendiaten, die alleine oder mit ihren Kindern unsere Bibliothek aufsuchen. Täglich wird sie von circa 200 Nutzern frequentiert. Insgesamt besitzen 3.879 Menschen einen Leserausweis. Sein Besitz berechtigt zur kostenlosen Nutzung der Einrichtungen. Jüngere Leser im Vorschulalter bis zur 6. Klasse Grundschule benötigen noch keinen Ausweis. Kinder im Vorschulalter sowie die Schüler der Grund- und Hauptschulen, besuchen uns regelmäßig,



vorwiegend zusammen mit ihren Klassenlehrern. Regelmäßige wöchentliche Besucher sind ebenfalls etwa 100 Kleinkinder aus den fünf Kinderkrippen der Gemeinde. Unsere Bibliothek wird von ihrer Leserschaft nicht nur für ein Selbststudium genutzt, sondern auch für die gemeinschaftliche Erledigung der Hausaufgaben. Der Hauptgrund hierfür sind die beschränkten und hellhörigen Wohnverhältnisse, die ein konzentriertes Lernen nicht erlauben. Unserer Bibliothek kommt regionale Bedeutung zu, da sie die einzige Bibliothek in Morazán ist.

### **Buchangebot und Serviceleistungen der Bibliothek**



*„Das bestehende Buchangebot ist relativ breit gestreut, wobei Schulbücher für die verschiedenen Schulklassen und Unterrichtsfächer einen sehr breiten Raum einnehmen. Daneben gibt es ein umfassendes Kontingent von Büchern für Kinder jeglichen Alters sowie einen kleineren Bestand an Jugendbüchern. Sehr*

*umfangreich ist auch das Angebot an Lexika und Nachschlagewerken, die zumeist jedoch veraltet sind. Der vorhandene Bücherbestand wurde größtenteils in Einkaufsfahrten nach Mexiko angeschafft. Dazu kamen zwei Neuanschaffungen im vergangenen bzw. in diesem Jahr. Zum größten Teil handelt es sich dabei um Bücher für sehr kleine Kinder, um Bilderbücher, Bücher für das erste Lesealter sowie Abenteuergeschichten für Kinder etc. Die Bibliothek verfügt derzeit über einen Bestand von insgesamt 25.318 Büchern. Hierzu muss allerdings bemerkt werden, dass es häufig, zumeist bei Schulbüchern, mehrere Exemplare gibt.*



*Auch die Hausaufgaben werden in der Bibliothek erledigt. In der Bibliothek besteht zudem die Möglichkeit, günstig Fotokopien anzufertigen und Laminier-Arbeiten durchführen zu lassen. Diese Einnahmen sind jedoch relativ gering; sie dienen vor allem zur Deckung der Unkosten bei Ersatz- und Reparaturarbeiten von beschädigten Büchern. Den Lesern stehen ebenfalls zwei Tageszeitungen zur Verfügung. Die Bibliothek ist werktags von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Drei Bibliothekarinnen sind für die Betreuung der Leserschaft zuständig.“*

### **Bücherkauf in Spanien**

Ende vergangenen Jahres ließ uns die Partnerschaftsgruppe aus Schirgiswalde einen Betrag in Höhe von 5.500 € zukommen, den sie uns für den Kauf von Büchern zur Verfügung stellte. Nachdem wir im Jahr zuvor bereits gute Kontakte zu spanischen Verlagen geknüpft hatten, wollten wir diese erneut nutzen, um bei ihnen Bücher zu bestellen. Bereits im Vorfeld hatten wir mit ihnen einen Rabatt in Höhe von 40 % ausgehandelt, so dass wir nun mit obiger Spende eine höhere Anzahl an Büchern bestellen konnten. Leider kam es zu einigen Verzögerungen, da die Verlage uns ihre Buchkataloge erst relativ spät zukommen ließen. Danach machten sich unsere Bibliothekarinnen sofort daran, eine lange Wunschliste auszuarbeiten. Bei den meisten bestellten Titeln handelte es sich um Kinderbücher: Bücher für Kinder ab dem 1. Lebensjahr, Bilderbücher, Kinderbücher für das erste Lesealter, Märchenbücher sowie Abenteuerbücher. Es gab dann noch ein Hin und Her, da mehrere Bücher, die im Katalog aufgezeigt waren, nicht mehr vorrätig waren bzw. nicht ins Ausland verkauft werden durften. Bald waren auch diese Ungereimtheiten aus dem Wege geräumt und alle Bestellungen unter Dach und Fach. Ab 1. April waren bei allen Verlagen die verpackten Bücher abholbereit.



*Die Bücherpakete waren am 1. April fertig zum Abholen*

Im März hatten wir einem internationalen Transportunternehmen Kontakt aufgenommen. Sie hatte auf der ganzen Welt Counterparts, auch in Spanien. Uns wurde zugesichert, dass die Bücher Ende der ersten Aprilwoche eingeschifft und Anfang Mai bei uns hier eintreffen würden. „Nun wird es nicht mehr lange dauern“, hofften wir und freuten uns schon auf die neuen Bücher. Es kam jedoch anders. Fast jeden Tag bekamen wir eine Mail, dass es am nächsten Tag mit dem Verschiffen der Bücher losgehen würde, doch am nächsten Tag wurde diese Zusage wieder zurückgenommen; einmal weil das Schiff nicht kam, das andere Mal, weil es zu voll war, und auch weil es nicht im Hafen von Barcelona anlegen würde. Jeden Tag kam eine andere Mail, die uns das Blaue vom Himmel versprach. Fakt ist, dass wir erst am 12. Juli die Bücher beim Zoll abholen konnten. Wir alle waren total erleichtert.



## Die neuen Bücher sind da!



Die neuen Bücher aus Spanien sind da „Der 13. Juli war ein ganz besonderer Tag, denn die neuen Bücher, die wir bereits vor einigen Monaten in Spanien bestellt hatten, waren endlich da. Wir warteten bereits ungeduldig auf sie und konnten es nicht verstehen, dass es so lange dauerte. Froh und etwas aufgeregt fingen wir an, die Kisten auszupacken und um zu kontrollieren, ob auch kein Buch fehlte. Dabei sprang uns sofort ins Auge, dass es sich bei den gekauften Büchern wirklich um schöne Ausgaben handelte, die zudem bunt illustriert waren. Sehr gerne ließ man sich bei ihnen in die Welt der Fantasie entführen. Sogar wir Bibliothekarinnen, obwohl erwachsen, hätten uns am liebsten in eine Ecke verzogen und die Bücher komplett von vorn bis hinten gelesen. Doch dies ging leider nicht, da wir die Bücher erst einmal katalogisieren, archivieren, einbinden etc. mussten, um sie möglichst bald in die Ausleihe stellen zu können.



Die neuen Bücher werden katalogisiert und eingebunden Voller Energie machten wir uns an die Arbeit, die neu angeschafften 1.665 Bücher unserem System einzuverleiben. Wir begannen damit, sie nach den entsprechenden Sachgebieten zu klassifizieren. Danach stempelten wir die Neuanschaffungen und befestigten auf der vorletzten Seite eine kleine „Tasche“, in die später die Buchkarte gesteckt wurde. Für jedes Buch wurden zwei Karten erstellt: eine für das Buch und die andere für unser Archiv. Danach wurde ein Code auf dem Buchrücken angebracht. In einem nächsten Schritt verpackten wir das Buch mit einem transparenten Schutzumschlag. Zuletzt wurde es in unserem Bibliotheksprogramm archiviert, so dass die Benutzer von außerhalb überprüfen können, ob

unsere Bibliothek dieses Buch vorrätig hat. Erst nach Erledigung all dieser Arbeiten konnten die Bücher ins entsprechende Regal gestellt werden, wo sie den Lesern fortan zur Verfügung standen.

Um die Leserschaft auf die Neuanschaffung aufmerksam zu machen veranstalteten wir eine kleine Buchausstellung. Wir luden dazu die Kindergruppen der Gemeinde ein, informierten die Lehrerschaft in den Schulen etc. Im größten Lesesaal hatten wir etliche neue Bücher ausgelegt, natürlich nicht alle, dafür wäre der Platz nicht ausreichend gewesen, aber die in unseren Augen schönsten Titel. Bevor sich die Kinder ein Buch zum Schmökern aussuchen konnten, gab es noch eine kurze Einweisung über die Pflege der Bücher, auf was man achten musste, um sie nicht zu beschädigen etc. Da die Tische mit Büchern belegt waren und es die vorwiegend junge Leserschaft trotzdem bequem hatte, legten wir Teppiche aus, auf den sie liegen, lesen und natürlich auch träumen konnten.“



## Weiterer Antrag für Bücherkauf

Bei den letzten Büchereinkäufen handelte es sich fast immer nur um eine einzige Zielgruppe, nämlich um Bücher für Kinder. Dabei vernachlässigten wir zwei weitere wichtige Zielgruppen, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Bestand an Literatur für Jugendliche in unserer Bibliothek ist leider nicht sehr groß. Vor allem gab es seit mehr als 10 Jahren keine neuen Comics mehr. Ähnlich sieht es in der Abteilung Belletristik aus, obwohl die Leserschaft, vor allem junge Erwachsene, aber auch Jugendliche, sich immer wieder nach neuen Werken von Isabell Allende erkundigen oder die Bestseller von Paulo Coelho lesen möchten. Zudem warten unsere Uni-Stipendiaten auf Nachschub im Bereich der Fachliteratur. Platz für neue Bücher gäbe es ausreichend, da uns die deutsche Botschaft zum Jahresbeginn neue Bücherregale finanziert hatte. Vertrauensvoll wandten wir uns an die Aktion Dritte Welt in Rottweil, die in der Vergangenheit für die Anliegen unsere Bibliothek immer ein offenes Ohr hatte und ließen unserem Vertrauensmann Michael einen Antrag zukommen. Gespannt warteten wir auf die Nachricht der Vergabekommission. Am 13. Oktober war es soweit, als wir von Michael die nachfolgende Mail bekamen.

13.10.19

Lieber Rudi, der Projektantrag an die AEW wurde gestern in der Vergabesitzung bewilligt. Könntest Du ab 20.10.2019 das beigefügte Formular zum Mittelabruf vollständig ausgefüllt und unterschrieben an Andrea König senden. Das zweite Formular bitte zusammen mit oder anstelle von eurem Abschlußbericht nach Abschluss des Bücherkaufs an uns zusenden. Es freut mich für dich und die Mitarbeiter der Bibliothek dass ihr die Unterstützung von uns bekommt. Lieben Gruß, Michael



Diese Mitteilung wurde natürlich von den Bibliothekarinnen und mir sowie allen weiteren Mitarbeitern von ACEDIM mit Dankbarkeit und Erleichterung aufgenommen. Momentan sind unsere Bibliothekarinnen noch dabei, die Bestellung fertigzustellen. Danke liebe Leute vom AEW in Rottweil. Im nächsten Rundbrief berichten wir ausführlich darüber.



Schon seit vielen Jahren gibt es in unserer Bibliothek, in Zusammenarbeit mit den fünf Kinderkrippen der Gemeinde Segundo Montes, das sehr wichtige Kleinstprojekt „Förderung der Lesefähigkeit der Kinder aus den fünf Kinderkrippen in der Gemeinde Segundo Montes“. Jeden Montag holen wir die Kinder in ihrer jeweiligen Kinderkrippe ab und bringen sie zu uns in die Bibliothek. Neulich eierten wir den diesjährigen Abschluss dieses Kleinprojekts. Elia Argueta berichtet.

### Abschlussfeier mit den Kinderkrippen



„Am 14. November fand die diesjährige Abschlussfeier unseres traditionellen Mini-Projekts zur „Förderung der Lektüre für die Kinder aus den fünf Kinderkrippen der Gemeinde Segundo Montes“ statt. Wie immer hatten wir dafür eine sehr unterhaltsame Agenda vorbereitet, um ein weiteres Jahr dieses schönen Kreativ- und Bildungsprogramms zu beenden.

Die Kinder warteten bereits auf uns, als wir sie in ihren Krippen abholten. Frisch gebadet, umgezogen und in fröhlicher Stimmung, gespannt darauf, was wohl auf sie zukommen würde, wurden wir von ihnen erwartet. Eine Stipendiatin des Uni-Stipendienprogramms, die bei uns ihre sozialen Stunden leistete, hatte sich als Clown verkleidet, um alle Kinder willkommen zu heißen. Einige von ihnen waren anfangs etwas schüchtern, da sie sich vor dem Clown etwas ängstigten. Doch bald verflüchtigen sich ihre Befürchtungen, da der Clown jedem Mädchen und jedem Jungen einen großen und bunten Luftballon zum Spielen schenkte.“



Alle Hände nach oben!

Die von uns vorbereiteten Spiele machten den Kindern sehr viel Spaß. Vor allem die Bewegungs- und Tanzspiele, bei denen sie aus voller Kehle die lustigen und bekanntesten Lieder singen konnten, die sie bei ihren wöchentlichen Besuchen bei uns gelernt hatten, hatten es ihnen angetan.



Jedes Kind bekam ein Diplom

Es handelte sich dabei um solche Lieder wie „Ich bin eine Tasse“, „Der Elefant Dante“, „Mutter Ente“, die „Elfenbeinstatuen“ usw. Es war ein Tag voller Lachen und mit viel Spaß für alle. Für einige der älteren Kinder bedeutete es aber auch Abschied zu nehmen, da sie im Dezember ihre Kinderkrippe verlassen, um im nächsten Jahr zur Schule gehen. Allen Kindern wurde ein von uns ausgestelltes Diplom überreicht. Der große Vorteil unserer Kinder gegenüber den anderen, die nicht die Kinderkrippe besuchten ist „Sie sind auf den Geschmack gekommen, Bücher zu lesen“. Dies konnten wir all die vergangenen Jahre über beobachten. Immer wieder kommen die Kinder zu uns in die Bibliothek, sei es allein oder zusammen mit älteren Kindern oder ihren Eltern, während die anderen, die nicht die Möglichkeit hatten, an unserem Bildungsprojekt teilzunehmen, kaum bei uns auftauchen.



Ein leckeres Mittagessen zum Abschluss

Zum Abschluss wurde allen Kindern ein leckeres Mittagessen serviert. Als Nac aufaßen. Gegen 13 Uhr wurde sie in ihre jeweilige Kinderkrippe zurückgefahren, mit der großen Erwartung, im nächsten Jahr erneut an diesem Programm teilnehmen zu können.“

Dies war nun bereits das siebte, aufeinanderfolgende Jahr, dass wir dieses Kleinstprojekt durchführen konnten. Dass dies möglich war, haben wir in erster Linie den Kindern vom Kinder-Kirchen-Laden in Nordhausen zu verdanken. Von Anfang an unterstützten sie unsere Bemühungen im Bildungsbereich für die Kleinen.



Vielen Dank Euch allen, die Ihr beim Kinder-Kirchen-Laden der Ev. Kirchengemeinde St. Blasii in Nordhausen mitmacht. Vor allem gilt unser Dank auch Frank Tuschy, unseren Kontaktmann in Nordhausen. Hoffentlich dürfen wir auch nächstes Jahr mit Eurer Unterstützung rechnen.



Ein weiteres, sehr wichtiges Bildungsprojekt sind unsere **Universitätsstipendien**, die seit dem Jahr 2003 vergeben werden. Das Projekt soll eine konkrete und wirksame Antwort auf die bestehende Armut sein, unter denen unsere Gemeinden gelitten haben und immer noch leiden und soll die damit verbundene soziale und bildungspolitische Ausgrenzung ändern und jungen Leute eine bessere Lebensperspektive ermöglichen. Außerdem erwies es sich als notwendig, aus unserem Department Morazán stammende Fachleuten heranzuziehen, die auch nach Studienende in ihren Gemeinden arbeiteten und dort wohnten und nicht externe Akademiker, die nach einem kurzen Aufenthalt hier bald wieder in ihre Herkunftsorte zurückkehrten. Im ersten Jahr waren es nur fünf junge Leute, die wir unterstützen konnten. Ihr Stipendium war minimal und deckte gerade mal die Studiengebühren. Anfangs wurden nur junge Leute aus der Gemeinde Segundo Montes unterstützt. Da Armut und Ausgrenzung aber auch in den Nachbargemeinden an der Tagesordnung sind wurde unser Projekt auch für sie geöffnet. Bisher wurden junge Menschen aus 16 der 26 Gemeinden von Morazán von unserem Uni-Stipendienprojekt unterstützt.



*Unsere derzeitigen Uni Stipendiaten*

Jedes Jahr gab es mehr und mehr Stipendiaten. Bislang konnten im Rahmen unseres Stipendienprogramms 120 junge Leute ihren akademischen Abschluss machen. Abgesehen davon finanzieren wir derzeit 80 Stipendiaten in unserem Uni-Stipendien- Programm.

#### **Voraussetzung für ein Stipendium**

Um ein Stipendium zu bekommen müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, wie beispielsweise die Armut des Antragstellers, der Notendurchschnitt des Abiturs sowie das Engagement des Antragstellers in seiner Gemeinde. Aus diesem Grund werden solche Antragsteller bevorzugt, die uns bekannt sind und die bereits vorher von uns ein Stipendium für den Besuch des Gymnasiums erhielten. Wir unterstützen auch keine Studiengänge, in denen bereits ein Überangebot an Fachkräften besteht. Vergeben werden die Stipendien von der Stipendienkommission. Diese setzt sich

aus Vertretern der Eltern, von ACEDIM, ehemaligen Stipendiaten und Vertretern der aktuellen Stipendiaten zusammen.

Einer der wichtigsten Aspekte unseres Stipendienprogramms ist die persönliche Begleitung der Stipendiaten. Wenn es Probleme an der Universität gibt, persönliche Probleme bestehen, die das Studium beeinflussen so ist es Aufgabe der Verantwortlichen des Stipendienprogramms, den Stipendiaten zu helfen. Außerdem haben wir noch eine Psychologin, welche die Stipendiaten auf professionelle Weise unterstützen kann. Mit unseren Stipendiaten führen wir Workshops, Seminare, Zeltlager, Kurse etc. durch, die ihnen, nicht nur für ihren Ausbildungsprozess, zugutekommen. Im Anschluss werden einige Aktivitäten erwähnt, die mit den Studenten durchgeführt wurden. Im Folgenden berichtet die Verantwortliche des Projekts, Digna Orellana.

#### **Antrag für ein Universitätsstipendium**



*„Der Beginn der letzten drei Monate eines Jahres ist für uns immer etwas zwiespältig. Dies liegt daran, dass es viele junge Abiturienten gibt, die zu uns kommen und sich um ein Stipendium bewerben. Mit ihrem im Studium erworbenen Wissen möchten sie danach zur Entwicklung unseres Departments Morazán beitragen. Aber jedes Jahr wird es noch schwieriger, Spender zu finden, die bereit sind, sechs Jahre lang das Universitäts-Stipendium eines jungen Menschen zu finanzieren. So lange dauert in El Salvador ein Universitäts-Studium. In meinem Büro liegen inzwischen über 50 Anträge auf meinem Schreibtisch.. Bislang ist jedoch noch nicht klar, wie viele Stipendien wir bei unserer nächsten Vergabesitzung im Dezember vergeben können. Elf Stipendiaten werden im Dezember ihr Studium erfolgreich beenden. Wir hoffen, ab kommenden Jahr elf neue Antragsteller unterstützen zu können.“*



*Juan gibt seinen Antrag ab*

*Die Zusagen verlaufen eher schleppend. Hoffentlich gibt es noch etliche Rückmeldungen bis zur Sitzung der Stipendienvergabekommission am 7. Dezember. Dies wäre für mich das schönste Weihnachtsgeschenk!“*



### Studienseminar der Uni-Stipendiaten

„Am 7. Juli fand das halbjährliche Studienseminar unserer **Universitätsstipendiaten** statt zu dem alle 80 geförderten Studenten erschienen waren. Mit einer kleinen Reflexion, die ein Stipendiat im Plenum vortrug, begannen wir den Tag. Diese Reflexion führte zu einer längeren Debatte und mündete schließlich in einer Wertediskussion, vor allem um die Werte Solidarität und Redlichkeit. Man erkannte die Notwendigkeit, humaner zu werden, um auch andere, mit dem Wenigen, das man hat, zu helfen. In diesem Kontext muss man auch das Motto des Seminars „Solidarität und Dankbarkeit“ verstehen. Häufig ist es ja so, dass ein Antragsteller für das Universitätsstipendium anfangs mit allen damit verbundenen Verpflichtungen einverstanden ist, um in den Genuss einer Unterstützung zu gelangen. Die Verpflichtungen sind zwar klar, doch in der Praxis braucht es immer wieder neue Anstöße, sie einzuhalten.“



Padre Rogelio mit den Stipendiaten

Unser spiritueller Leiter, Padre Rogelio Ponsele, machte es allen unseren Stipendiaten noch einmal ganz bewusst, dass sie mit ihrem Stipendium großes Glück haben. Wenn man von Solidarität spräche, so würde man damit häufig nur die Solidarität der Spender im Ausland meinen, also von dort zu uns. Damit Solidarität jedoch richtig funktioniert, muss es, laut Padre Rogelio, in zwei Richtungen gehen, d. h. wechselseitig. In diesem Kontext findet er die sozialen Stunden sehr gut, die jeder Stipendiat in seiner Heimatgemeinde verrichten muss.

Abschließend kam das Auditorium zu der Schlussfolgerung, dass die sozialen Stunden wichtig sind und man sie nicht nur als Verpflichtung des Universitätsstipendienprojekts ansehen sollte, sondern auch als nützlich für die jeweiligen Gemeinden und die davon betroffenen Kinder, Jugendliche, Frauen, Verbände und öffentliche Einrichtungen. Sie sind für die Spender auch ein Symbol der Dankbarkeit.



Anibal und Yanci

Ein sehr wichtiger Punkt in der Agenda war auch die Wahl der beiden studentischen Vertreter in die Stipendienvergabe-kommission. Gewählt wurden:

### Treffen aller lateinamerikanischen PPM-Stipendiaten



Digna (5. in der 2. Reihe mit Kollegen

„Vom 22. bis 26. Juli fand das erste Treffen aller lateinamerikanischen Stipendiaten von Brot für die Welt in Montecristi in Ekuador statt. Ziel war, Lehren aus diesem Treffen zu ziehen, um das individuelle und kollektive Lernen mit interessanten Themen für die Stipendiaten zu bereichern und um Stipendiaten und Kooperanten von Brot für die Welt kennenzulernen und um Erfahrungen untereinander auszutauschen. An dem Treffen nahmen Stipendiaten und Koordinatoren bzw. Verantwortliche der NROs aus Guatemala, El Salvador, Bolivien, Peru und Ecuador teil. ACEDIM nahm an diesem Treffen als Vertreter El Salvadors teil und konnte Digna, die Verantwortliche für das Uni-Stipendienprogramm schicken sowie zwei Stipendiaten. Das Treffen war ein Ort des Austausch, der Solidarität und des interkulturellen Lernens von allen Teilnehmern.“



Erfahrungsaustausch innerhalb der Gruppen

Gleich am Anfang stand der Erfahrungsaustausch zwischen Koordinatoren und Stipendiaten im Mittelpunkt. Um eine stärkere Beteiligung zu ermöglichen, wurden die Stipendiaten in sechs Gruppen eingeteilt. Aufgabe war, sich gegenseitig kennenzulernen: Positive Aspekte des Stipendiums. Schwierigkeiten oder Bedenken vor, während und nach dem Stipendium. Verbesserungsvorschläge: für heutige und zukünftige Stipendien. Nachfolgend sind einige der Schlussfolgerungen aufgeführt. Für die Studierenden ist es wichtig, möglichst bald nach Studienende einen Arbeitsplatz zu finden. Eine weitere Sorge bezog sich auf die Stipendiumdauer, die mit 4 Jahren kürzer ist als die Studiendauer mit 6 Jahren. Des Weiteren wurde eine angemessene Studienbegleitung gewünscht.

Am Morgen des 3. Tages haben wir die Themen von



gemeinsamem Interesse für Stipendiaten und Koordinatoren vertieft. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet und eine Vielzahl von Themen vorgeschlagen. Den folgenden Themen wurde Priorität eingeräumt und einige von ihnen für die folgenden Arbeitsgruppen ausgewählt: Beschäftigung, Umwelt, Gemeindebezug und Gender. Jede Gruppe musste den Grund für die Wahl dieses Themas angeben, das Thema diskutieren und die wichtigsten Ideen und Erfahrungen herausarbeiten. Am Abend dieses Tages wurden die Ergebnisse vorgestellt und im Plenum vorgestellt. Der Mittwochnachmittag galt der Erholung. Die meisten gingen zum Strand von Manta und hier faulenzten wir in der Sonne und badeten im Meer. Für die Stipendiaten aus Bolivien war dies eine ganz neue und großartige Erfahrung, da sie das Meer bisher noch nicht kannten. Sie waren begeistert und wollten nicht aus dem Wasser steigen.



Digna (links) schmeckte die ekuadorianische Küche sehr. Am 26. Juli fuhren wir mit dem Bus nach Quito, eine 10 stündige, lange Fahrt. In Quito konnten wir am Abend noch die Altstadt besichtigen. Kurz nach Mitternacht flogen wir zurück nach El Salvador.“

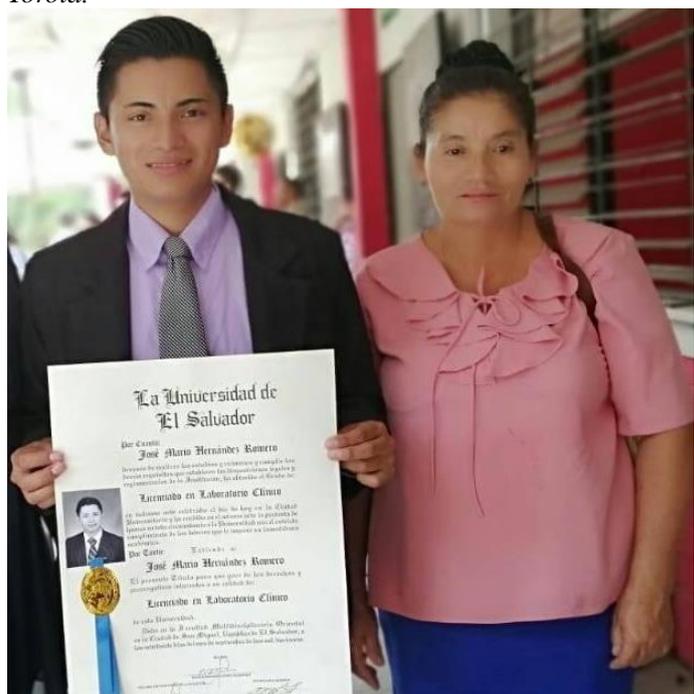
**Private Abschlussfeier eines Universitätsstipendiaten**

„Neulich wurde ich von einem Universität-Stipendiaten zu seiner Graduierungsfeier eingeladen. Nein, nicht zum offiziellen Akt an der Uni, der zumeist totlangweilig ist und bei dem man sich viele abgedroschene Reden anhören muss. Die Einladung von José Mario Hernández Romero, der an der staatlichen Universität von El Salvador das Fach Klinisches Labor studiert hatte, galt zu ihm nach Hause, nach Torola, wo er mit seiner Familie und Freunden und Nachbarn feiern wollte. Am 27. September hatte Jose Mario an der Universität seinen akademischen Titel überreicht bekommen. Für seine hervorragenden akademischen Leistungen und seinen guten Notendurchschnitt brauchte er keine akademische Abschlussarbeit schreiben. Für den 28. September hatte er Verwandtschaft und Freunde zuhause bei sich eingeladen. Zu Beginn gab es eine kurze Reflexion, sozusagen als Dankeschön für das so gut abgeschlossene Uni-Studium. Don Porfirio, ein Katechist der Gemeinde, leitete diese.



Mario während der Reflexion

Er führte aus, dass es nicht nur ein ganz besonderer Tag für den jungen Studienabsolventen wäre, sondern ein Triumph für seine Familie und seine Gemeinde. Nun hätten sie einen weiteren Akademiker in ihrer Gemeinde, der zur Entwicklung des Dorfes beitragen könnte. Auch seine Eltern meldeten sich zu Wort und dankten dabei vielmals für die finanzielle Unterstützung aus Deutschland. Nur dank dieser konnte der Traum des jungen Mannes Wirklichkeit werden, ein Akademiker zu werden. In seiner kurzen Rede dankte Mario ebenfalls seinen Spendern in Deutschland, dem Jugendzentrum und vor allem auch seinen Eltern und Geschwister für deren beständige moralische Unterstützung. Allen Anwesenden versprach er, seinen Teil zur Entwicklung der Gemeinde beizutragen. Das Festtagsessen danach bestand aus Reis, Huhn, Salat und Cola. Wir schließen uns den guten Wünschen für Mario an und hoffen, dass er bald Arbeit findet. Vielleicht hat er Glück und findet Arbeit in seiner Heimatgemeinde Torola.“



Mario und seine Mutter



Ein weiteres **Stipendienprogramm** ist für **Gymnasiasten** bestimmt. Das Projekt wird vor allem von denjenigen Pfarrgemeinden finanziert, die an der jährlichen Aktion Dreikönigssingen teilnehmen und ihre Überweisung nach Aachen an das Kindermissionswerk mit dem Vermerk „Für Projekt P 120218001“ versehen. Einige Zeit später bekommen wir dann vom Kindermissionswerk diese Spende für unser Projekt hierher überwiesen. Ich habe mich bei den beteiligten Pfarrgemeinden bereits auf postalischem Wege bedankt. Nun möchte ich es öffentlich tun.

### Aktion Dreikönigssingen 2020



*Sternsinger in Ebringen*

Wie bereits in früheren Rundbriefen berichtet, werden unser Stipendienprogramm für Gymnasiasten, die damit verbundene Schulspeisung und die Schülerwohnheime, der Schultransport sowie die Ausgaben für die Gesundheit der Schüler größtenteils von einigen Kirchengemeinden finanziert, die an der jährlichen Aktion Dreikönigssingen zugunsten unseres Projekts teilnehmen. Jedes Jahr wird vom Kindermissionswerk in Aachen ein Beispielland vorgestellt sowie ein Motto präsentiert. Mit dem Kindermissionswerk haben wir jedoch schon lange ein eigenes Projekt eingerichtet und zwar das Projekt P 12 0218 001 eingerichtet. Es handelt sich dabei um ein Bildungsprojekt für die Gemeinde Segundo Montes. Falls Ihr Euch dafür interessiert und eine Pfarrgemeinde kennt, die bereit ist, mitzumachen, so lasst es mich bitte wissen. Kinder und Jugendliche sowie ihre Betreuer müssen viel Zeit in die Vorbereitung investieren. In den ersten Januartagen bis zum Dreikönigstag am 6. Januar ziehen die Sternsinger los, singen ihre Lieder und bitten um eine Spende. Meist läuft alles gut und sie werden herzlich empfangen. Wenn aber Kälte, Schnee- oder Regenfälle das Sternsingen beeinträchtigen so ist vielleicht irgendwann der Punkt erreicht, dass man am liebsten umkehren würde. Dass die Sternsinger dies nicht tun, zeigt ihre große Solidarität mit der sogenannten Dritten Welt, mit uns hier und mit den Kindern und Jugendlichen aus unseren Gemeinden. Bereits im Vorfeld möchte ich mich bei ihnen für ihren solidarischen und bewundernswerten Einsatz bedanken. Ohne ihre Unterstützung gäbe es weder ein Stipendienprogramm für Schülerinnen und Schüler noch die Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen. Da der Euro-Umtauschkurs seit einiger Zeit sehr schlecht ist gibt es für Eure Euros weniger Dollar. Es wäre daher gut, wenn sich mehr Pfarrgemeinden an der Aktion beteiligen würden.

In allen Rundbriefen haben wir immer sehr ausführlich über das **Stipendienprogramm für Gymnasiasten** informiert. Im Folgenden berichtet der Projektverantwortliche, Geovany Sanchez über verschiedene Aktivitäten.

### Stipendienprogramme im regionalen Fernsehen



„Unsere beiden Verantwortlichen für die Stipendienprogramme Geovany Sanchez (für Gymnasiasten) und Digna Orellana (für Uni-Stipendien) wurden vom Kanal 5, der praktisch in allen Gemeinden vom nördlichen Teil von Morazán empfangen wird, zu einem Interview eingeladen. Der

Moderator gab uns die Gelegenheit, beiden Stipendienprojekte parallel vorzustellen. Wir informierten die Zuschauer über Voraussetzungen, Leistungen und Verpflichtungen dieses Projekts, das vor allem mittellose Schüler aus dem Norden von Morazán begünstigt. Auf diese Weise erreichten wir auch viele Eltern, die sich hierbei über die genauen Modalitäten dieser Projekte informieren konnten. Weitere Interviews gab es auch im Fernsehsender von Osicala und im regionalen Programm von Radio Segundo Montes.“



*Im Fernsehstudio: Moderator, Geovany, Digna, Elternvertreter Abitur*

„Das wichtigste Ziel aller unserer Stipendiaten am Gymnasium ist ein gutes Abitur zu schaffen. Allerdings ist der Besuch eines Gymnasiums mit einer Menge Stress verbunden: am Anfang, da es oft am notwendigen Basiswissen fehlt, wenn sie von der 9. Klasse der Hauptschule in die Sekundarstufe wechseln und im Abiturs-Jahr, da sie ein möglichst gutes Abitur in den vier geprüften Hauptfächern Mathematik, Sprache, Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften schaffen möchten. Aber nicht nur die Abiturienten stehen unter Druck, sondern auch die Gymnasien selbst. Der starke Wettbewerb untereinander rührt vor allem daher, dass jedes Bildungsinstitut mit einer möglichst hohen Durchschnittsnote seiner Schüler im Abitur glänzen möchte. Die Durchschnittsnote der meisten Gymnasien liegt leider immer unter der Mindestnote 6, wobei 10 die höchste Note ist. Dies beweist auch die letztjährige landesweite Durchschnittsnote von nur 5,66.“



Der Trend, an Gymnasien mehr Nachhilfe in den Prüfungsfächern zu Lasten der Nebenfächer anzubieten, ist steigend. Jedes Gymnasium möchte vorne mitmischen, denn die drei besten Gymnasiasten aus jedem der 14 Departments erhalten vom Erziehungsministerium ein Stipendium für das Studium an einer Hochschule. Landesweit werden insgesamt also nur 42 Stipendien vergeben, bei denen es sich nicht um volle Stipendien handelt, da der Förderbetrag nur dafür ausreicht, die monatlichen Studiengebühren der Universität zu bezahlen.



Tief gebeugte Köpfe über den Abitursfragen

Ein volles Stipendium bekommen nur solche Abiturienten, die im Abitur die „Perfekte Note“ d. h. die Note 10 schafften. Der Betrag für diese Stipendien ist sogar so hoch, dass man damit im Ausland studieren kann. Allerdings haben im vergangenen Jahr nur drei Abiturienten diese Note erreicht. Erklärend muss man dazu ausführen, dass alle drei Abiturienten an einer Privatschule waren. Der Besuch einer Privatschule, deren Unterricht im Vergleich zu staatlichen Schulen viel besser und die Klassenstärke kleiner ist, können sich allerdings fast nur Kinder von zahlungskräftigen Eltern leisten. In diesem Jahr erreichte sogar nur ein Abiturient die Traumnote 10.

Die Vorbereitung unserer Stipendiaten auf das Abitur von Seiten des Gymnasiums begann bereits im März mit einigen Nachhilfestunden. Ab Mai wurde die Nachhilfe intensiviert. Kurz vor dem Abitur konzentrierte sie sich dann auf technische Fragen, z.B. um zu lernen, die Test-Fragebögen im Multiple-Choice-Verfahren richtig auszufüllen.



Fatima beim Abitur

Fatima Velasquez, eine Gymnasiastin, die im Schülerwohnheim wohnt und die den Schulzweig Touristik besucht, berichtete mir von ihren Erfahrungen in dieser so wichtigen Prüfung. Der 9. und 10. Oktober waren die beiden Abiturs-Prüfungstage. Man hatte zwei Stunden Zeit, die richtigen Antworten für die gestellten Fragen anzukreuzen. Fatima war überzeugt davon, dass sie sich in den Fächern Sprache und Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) gut vorbereitet hatte, war aber etwas besorgt über die Fragen in den „schwierigeren“ Fächern Sozialkunde (Geschichte, Geographie) und Mathematik. Mit letzteren begannen am ersten Tag die Prüfungen. Nach einem kurzen Black Out erinnerte sie sich gottseidank wieder daran, was sie darüber im Unterricht durchgenommen hatten. Nach und nach verschwand ihre Nervosität und sie wurde ruhiger. Der Aufbau der vier Prüfungsfächer war ähnlich und man musste alle Antworten im Multiple-Choice-Verfahren ankreuzen. Jetzt muss sie nur noch auf ihre Abiturs Note warten, die sie ihr am 15. November an ihrer Schule mitgeteilt wird und von der sie hofft, dass sie gut ausfallen wird. - Inzwischen ist es offiziell: Die landesweite Durchschnittsnote lag mit 5,52 erneut unter der Mindestnote 6, die notwendig ist, um ein Fach zu bestehen. Sie lag sogar etwas unter dem Durchschnitt vom vergangenen Jahr. Etwa Hälfte aller Abiturienten ist durchgefallen! Glücklicherweise lag die Durchschnittsnote an unserem Gymnasium mit 6,36 erneut über dem landesweiten Durchschnitt.“

#### **Unsere Elektronik-Gymnasiasten: Sieger im Wettbewerb an der UGB**



Unsere Siegergruppe mit ihrem Lehrer

Am 30. August fand an der Universität Gerardo Barrios in San Miguel der Wettbewerb „Innovate 2019“ statt, um Talent und Kreativität der Gymnasiasten im östlichen Landesteil von El Salvador zu fördern. Die teilnehmenden Schüler stellten in diesem Rahmen ihre Projekte in den Bereichen Robotik, Domotik, Arduino und anderen Alternativen der Informationstechnologie vor. In diesem Jahr beteiligten sich 7 Gymnasien, vier davon aus San Miguel. Auch unsere Elektronik-Stipendiaten vom



Gymnasium Segundo Montes waren zum ersten Mal dabei. Dem Sieger winkte ein Preisgeld in Höhe von 500 \$; der zweite Platz bekam 300 \$ und der dritte Platz 150 \$.

Alle vorgestellten Projekte wurden von einem Expertenteam für die oben genannten Bereiche bewertet unter Berücksichtigung der Kriterien Originalität, Funktionalität, Exposition und Teamarbeit. Es kam zu folgenden Entscheidung: Der erste Platz wurde an das Gymnasium Segundo Montes mit seinem Vorschlag zur Automatisierung des elektrischen Heimsystems durch serielle Kommunikation, Infrarotsensoren und Steuerung über WIFI in Echtzeit vergeben. An der Veranstaltung nahmen Lehrer der teilnehmenden Institutionen, akademische und administrative Behörden der Universität Gerardo Barrios, Radio, Fernsehen und Eltern der beteiligten Schüler teil. Ein toller Erfolg für unser junges Forscherteam vom Gymnasium Segundo Montes. Herzlichen Glückwunsch!

### **Kinder-Sponsorenlauf für unser Projekt**

Die folgende Mail erhielt ich am 24.06.19 von der Religionslehrerin Beate Pfaff aus Veringenstadt, die an der dortigen Grundschule, die ich persönlich ebenfalls vor über 60 Jahren besucht hatte.. Ich war total überrascht und freute mich sehr über dieses solidarische Zeichen aus meinem Heimatdorf, in dem ich meine Kindheit und Jugend erlebte

Lieber Rudi,  
heute sollst Du Post aus Deiner Heimatgemeinde Veringenstadt erhalten. Es ist der 24. Juni, und nach altem Brauch läuten die Glocken der Peterskapelle auf der Burg zu jeder vollen Stunde. Ich bin Religionslehrerin an unserer Grundschule und unterrichte hier alle Klassen.



Schüler der Alb-Laucher-Schule in Veringenstadt

In der Fastenzeit haben wir uns, wie in jedem Jahr, mit der Misereor- Kinderfastenaktion beschäftigt, deren Partnerland dieses Mal El Salvador war. Mit Hilfe des Aktionsmaterials haben die Kinder dieses Land, in dem Du schon so lange lebst und Gutes für die Menschen bewirkst, kennen gelernt.

Sie haben erfahren, wie die Menschen dort leben und welche Bedingungen ihren Alltag erschweren. Manche unserer Schüler wirken auch bei den Sternsingern mit und wussten daher, dass sie mit ihrem Dienst Deine Arbeit unterstützen. Auf diesem Hintergrund ist die Idee entstanden, einen Sponsorenlauf zu veranstalten und dessen Erlös auf das Spendenkonto: Partnerschaft El Salvador einzuzahlen. Dieser Spendenlauf fand am 1.04.2019 statt. Die Schülerinnen und Schüler sind viele Runden um das Schulgelände gelaufen, dabei wurde jede Runde mit dem freiwilligen Betrag eines Sponsors

belohnt. Auf diese Weise sind 1495 Euro zusammen gekommen, die das Sekretariat der Schule am 4.6.2019 auf das bekannte Konto überwiesen hat. Wir freuen uns, dass wir mit dem Geld Deine Arbeit vor Ort unterstützen können. Wir würden uns wünschen, dass der Betrag einem Projekt für Kinder im Grundschulalter zugutekommt nach dem Grundsatz: Kinder aus Deutschland helfen Kindern in El Salvador. Es wäre schön, wenn Du Dich bei Gelegenheit zurückmeldest und mir /uns berichtest würdest, wofür Du und Deine Mitarbeiter das Geld eingesetzt haben. Ich hoffe, dass Du wohlauf bist und dass es Dir gut geht!

Herzliche Grüße aus Veringenstadt und weiterhin alles Gute für Deine segensreiche Arbeit!

Beate Pfaff im Namen der Alb- Lauchert- Schule



Die Kinder erhielten Urkunden

Diese Spende kam den Stipendiaten unserer Schulspeisung, vor allem auch denjenigen, die in den Schülerwohnheimen wohnen, zugute. Sie haben sich bei Beate, den Lehrerinnen der Grundschule sowie den Schülern bereits schriftlich bedankt. Auch ich möchte mich noch einmal für diese originelle Weise, Geld für unser Projekt aufzutreiben, sehr herzlich bedanken.

### **Neuer Backofen für die Bäckerei Rosi (II)**



Der Backofen der Bäckerei Rosi vor 5 Jahren

In meinem Rundbrief vom vergangenen Jahr informierte ich Euch über die Situation der Bäckerei Rosi, eines unserer sogenannten produktiven Projekte. Zur Erinnerung: Die Bäckerei wurde im Jahr 1995 gegründet und wurde



nach ihrer Gründerin, Rosi Sutter aus Lienheim benannt. Rosi hatte sich sehr für dieses Projekt engagiert, das vier Frauen Arbeit und Einkommen gab. Leider starb Rosi vor 11 Jahren an Krebs, doch ihr Andenken wird von allen immer noch sehr hochgehalten. Es würde Rosi freuen zu wissen, dass das Projekt sich selbst trägt. Nur bei sehr hohen und einmaligen Ausgaben brauchen sie unsere Unterstützung. Dies kommt vielleicht einmal in 10 Jahren vor. Dieses Mal geht es um den Kauf eines gasbetriebenen Backofens.



*Rita Langenstein bei der Misereor Fastenaktion in St. Ulrich*

Im gleichen Rundbrief informierte ich Euch ebenfalls über die Probleme mit dem bisherigen Backofen, der nach nunmehr 25jähriger Nutzung nicht mehr rentabel zu nutzen war: keine einheitlichen Backtemperaturen im Ofen, steigende Preise des Brennholzes verbunden mit höheren Ausgaben für das Holzspalten, Holzverbrauch hatte negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Angestellten durch Rauchentwicklung und Rußpartikeln in der ganzen Bäckerei, da Ofen und Belüftung nicht richtig funktionierten (dies wurde auch vom Gesundheitsamt beanstandet) sowie die negative Auswirkung des Holzverbrauchs im wald- und holzarmen El Salvador auf die Ökologie. Diese Verhältnisse waren einfach nicht mehr tragbar. Die Verantwortliche der Bäckerei, Esmeralda Guevara, bat daher um Hilfe. Nach langer Zeit sind die Bäckerfrauen von der Bäckerei Rosi wieder einmal auf fremde Unterstützung angewiesen, da sie diese Anschaffung allein nicht stemmen können.

Beim Besuch in einer befreundeten Bäckerei in der Hauptstadt wurde uns geraten, unbedingt einen Markenofen anzuschaffen. Allerdings ist eine solche Anschaffung sehr teuer. Da man solch einen Ofen



*Der bestellte Backofen*

nicht hier direkt in El Salvador kaufen kann, muss er importiert werden. Des Weiteren müssen auch passende Backbleche angeschafft werden, etwa 150 Stück, die in den neuen Backofen passen. Den ganzen Oktober waren mein Kollege Carlos Antonio und ich mit der Bestellung beschäftigt.

Das größte Hindernis war die Sprache, denn wir mussten den Ofen in den USA bestellen. Die Angestellten der Vertriebsfirma in den USA sprachen kein Spanisch und die speziellen englischen Ausdrücke, die man bei einem Ofenkauf wissen sollte, waren mir nicht geläufig. Zudem war mein Englisch schon ziemlich eingerostet und das US amerikanische Englisch ist sowieso eine Sache für sich. Aber es klappte schließlich doch und Ende Oktober konnten wir die Überweisung tätigen. Wir waren etwas frustriert, als wir die Nachricht bekamen, dass er erst zwischen 6. und 12. Dezember geliefert werden könnte. Dies ist genau in der Vorweihnachtszeit, was sicherlich noch zu weiteren Verzögerungen führen wird.

Im nächsten Monat möchten wir in der Bäckerei einen eigenen Raum mit Abzugsmöglichkeiten für den neuen Backofen herrichten. Dies bedeutet, die Wände zu verputzen, neue Boden und Wandfliesen zu verlegen, ein potentes Rauchabzugssystem einbauen etc. Außerdem müssen sowohl ein größerer Gastank sowie das für den Betrieb notwendige Gasleitungs-System gekauft und fachlich einwandfrei verlegt werden. Gleichfalls werden neue Elektroanschlüsse benötigt werden. Es gibt noch einiges zu tun, wenn wir dann im Januar mit dem Betrieb des neuen Backofens anfangen möchten.



*Die Frauen vom Besuchsdienst in Rheinheim*

Hinsichtlich der Spenden gab es bereits im vergangenen Jahr und Anfang dieses Jahres erste Überweisungen. Da aber allein der Backofen etwa 12.000 € kostet hätten wir damit höchstens einen Viertel-Backofen anschaffen können. Glücklicherweise legte sich der Verein Partnerschaft El Salvador ins Zeug, von dem Rosi Sutter lange Jahre Vorsitzende gewesen war. Vor allem der derzeitige Vereinspräsident Peter Langenstein war unermüdlich tätig, Gelder für dieses Projekt aufzutreiben, was ihm sehr gut gelang. Auch seine Frau Rita war rührig.



In einer Mail teilte er mir mit dass etwa 2.000 € Spenden von Leuten waren, die seine Kurse in St. Ulrich besucht hatten, wie beispielweise mit den Landfrauen, die Fastenurse und die Frauenkurse. Hier spendete beispielsweise Irmgard Schupp aus Waldshut-Tiengen im Rahmen ihrer 70-jährigen Geburtstagsfeier einen Betrag in Höhe von 500 €. Noch nachträglich herzliche Glückwünsche und danke für Ihre Spende. Peter Langenstein ebnete uns ebenfalls im Rahmen einer Veranstaltung der Misereor Fastenaktion im Bildungshaus Kloster St. Ulrich den Weg, damit wir einen Antrag auf finanzielle Unterstützung beim Ordinariat Freiburg stellen konnten. Unser Antrag in Höhe von 10.000 € wurde genehmigt. Unser herzlicher Dank gilt vor allem Monika John für ihre tatkräftige Unterstützung. Eine weitere Veranstaltung fand in Rheinheim am Hochrhein statt, zu welcher der *Besuchsdienst Rheinheim* eingeladen hatte. Danke liebe Frauen vom Besuchsdienst. Wir mir Peter schrieb waren alle Geschwister von Rosi anwesend bis auf einen Bruder, der momentan in China ist.

Bei dieser Veranstaltung kamen weitere 1.470,36 € zusammen. Mit diesem Betrag sowie weiteren Spenden von unserem Freund, dem Diakon Wolfgang Spitznagel sowie Gerda Rosenstiel aus Bräunlingen und der Mutter von Andrea Sutter, können Backbleche und ein Teil des Transports finanziert werden. Wir sind allen Spendern sehr dankbar für ihre Unterstützung und hoffen, dass wir die noch fehlende Finanzierung stemmen werden. – Soweit die Berichte über unsere Projekte.



**Zum Schluss** möchte ich mich erneut für Eure Post, Rückmeldungen, Nachfragen sowie für Eure Solidarität mit den Menschen in El Salvador bedanken. Danken möchte ich vor allem denjenigen, die mir bzw. uns schon lange die Treue halten und unsere Projekte immer wieder finanziell unterstützen, sei es durch periodische **Aktivitäten** wie beispielsweise das Ausrichten von Festen oder eines Kulturfestivals, Musikveranstaltungen, Kabarets, Ausstellungen, Nikolausbesuche, Christbaum- bzw. Weihnachtsmärkte, Fasten- und Solidar-Essen, Verkaufsstände bei Pfarrfesten, Kellnern für uns, Bücherverkäufe auf Flohmärkten, Sponsorenläufe, Verkauf von Kunsthandwerk, Stricken für die Alterspeisung, Theater und Kabarettveranstaltungen von Schulen zugunsten unserer Schulen, Eröffnung eines Kleidermarktes oder durch einmalige **Aktionen**, wie beispielsweise an Weihnachten, bei runden Geburtstagen, bei (Goldenen) Hochzeiten, Taufen, Pensionierungen und Jubiläen oder bei sonstigen besonderen Ereignissen und nicht zuletzt den Sternsängern für ihren Einsatz für unser wichtiges Projekt P 12 0218 001 in Euren Pfarrgemeinden. Eure Spenden kommen in voller Höhe den von Euch unterstützten Projekten zugute.

Für Interessierte, die unsere Projekte unterstützen wollen, gebe ich unsere **Spenden-Kontonummer** an (bitte für die Spendenbescheinigung Adresse angeben):

Aktionskreis Dritte Welt e.V., Konstanz

IBAN: DE74 6929 1000 0214 6763 11

BIC: GENODE61RAD

#### **Kunsthandwerk**



Wer Kunsthandwerk benötigt, kann es über meine hiesige Adresse bestellen. Aus Kostengründen gebe ich diese unseren Besuchern mit und bin daher auf frühzeitige Bestellungen angewiesen. Auf Anforderung schicke ich die neueste Warenangebotsliste zu. Wer mich schnell und billig erreichen will, kann an meine E-Mail-Adresse schreiben: (bitte **neue e-mail Adresse** beachten!) [rudi.reitinger@acedim.org](mailto:rudi.reitinger@acedim.org) Telefonisch bin ich erreichbar unter der **Telefonnummer: 00503 2680-1414**.

Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass Frau Hildegard Blessing von der *Aktion Eine Welt Rottweil* in ihrem Sortiment Kunsthandwerk aus El Salvador führt. Hier ihre Anschrift:

Eine Welt Rottweil, Hauptstraße 69/1, 78628 Rottweil.

Wer den Rundbrief in Farbe im Internet lesen oder runterladen möchte, kann dies über die Web Seite der *Partnerschaft mit El Salvador* in St. Ulrich tun. Die Adresse lautet: [www.partnerschaft-elsalvador.de](http://www.partnerschaft-elsalvador.de)

Falls jemand Interesse an einem Arbeitsaufenthalt bei uns hat so soll sich am besten mit mir hier in Verbindung setzen, bis ich einen neuen Ansprechpartner in Deutschland gefunden habe.

Zum Schluss möchte ich allen Daheimgebliebenen für ihr Interesse und ihre jahrelange Treue danken.

Ich wünsche Euch allen noch schöne Spätherbsttage,  
Euer

*Rudi Reitinger*





Christbaum-

# Weihnachtsmarkt

für El Salvador in Waltershofen

**Freitag, 13. Dezember 2019**

ab 16.00 Uhr  
vor der Steinriedhalle

Frischgeschlagene Christbäume, Weihnachtliche Dekorationen,  
Karten, Geschenke und mehr ...

Essen & Trinken gibt es natürlich auch:  
Crêpes, Grillwürste und Spezialitäten aus  
El Salvador  
Glühwein und Kinderpunsch



Veranstalter:

Initiative „Partnerschaft El Salvador e.V. „Gruppe Waltershofen“

